

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

271 (21.11.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691904)

Ausland.

Rusland.

Das Fernbleiben des Zaren von den Kopenhagener Jubiläumsfestlichkeiten wird nach Kopenhagener Meldungen durch den Umstand erklärt, daß in Dänemark bis in die Hofkreise hinein große Enttäuschung über die Behandlung der Zinländer herrscht. Die Enttäuschung sei vornehmlich um so ungünstiger zum Ausdruck gelangt, als auch die Zarin-Witwe für das Schicksal der Zinländer Mitleid zeigt und wiederholt ihren Sohn gebeten habe, von deren Entnationalisierung abzusehen.

Ueber einen haarsträubenden Vorfall wird in der letzten Nummer der „Sowobodschenski“ aus Moskau gemeldet: Am 15. Oktober d. J. begab sich in einer Einzelzelle des Taganster Gefängnisses zu Moskau der zweiundzwanzig Jahre alte politische Sträfling Wladimir Nikiforow mit dem einer Lampe entnommenen Petroleum und zündete sich selbst an. Als man den erscheinenden Geruch verspürte und die Zelle öffnete, war Nikiforow bereits zum Teil verkohlt. Nach dreitägigen Qualen starb er im Butyrer Gefängnis. Der Selbstmörder ist der Sohn des sehr angesehenen russischen Politikers P. P. Nikiforow, eines Freundes des Grafen Leo Tolstoi. Sein anderer Sohn, der Veterinärarzt Wladimir, wurde vor zwei Jahren „auf administrativem Wege“ nach Sibirien verbannt.

Wladimir Nikiforow wurde zum erstenmal 1902 während der Moskau-Studentenunruhen verhaftet. Der Moskau-Überpostmeister verhängte über ihn eine dreimonatliche Gefängnisstrafe. Er nahm teil an dem mehrere Tage andauernden Versuch der verhafteten Studenten, durch Verhungern ihrem Leben ein Ende zu setzen, um auf solche Weise gegen die Mißhandlung ihrer Kollegen zu protestieren. Dies erschütterte seine Gesundheit. Da Nikiforow anlässlich der Mafseier gemeinschaftlich mit anderen Verhafteten in demonstrativer Weise am Gefängnisfenster eine rote Fahne gesteckt hatte, wurde seine Gefängnisstrafe verlängert. Nach der Wühlung der Strafe wurde er nach Twer und dann nach Samara verschickt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Aus Samara flüchtete er nach Nischni-Nowgorod, wo er Ende Februar d. J. verhaftet wurde. Er wurde nach Moskau, in das berüchtigte Taganster Gefängnis gebracht, und in einer Einzelzelle eingesperrt, wo er aus Verzweiflung seinem Leben ein Ende setzte.

Dieser schreckliche Fall ist nicht vereinzelt; in den letzten Jahren haben durch Selbstverbrennen ihren Leben ein Ende gemacht: im Schlüsselburger Gefängnis Gratschewski, in einem Moskau-Gefängnis der Student Lewin, in der Peter-Paul-Festung Somoow und die Spätkentin Petrova usw. Der Fall Petrova gab damals Anlaß zu wochenlangen blutigen Unruhen auf den russischen Universitäten.

Amerika.

* Newyork, 19. Nov. Der Wortlaut des zwischen dem Staatssekretär Hay und dem Gesandten der Republik Panama, Bunau-Varilla, vereinbarten Kanalvertrages ist zwar noch nicht veröffentlicht worden, doch ist folgendes von dem Inhalte desselben bekannt geworden: Panama tritt auf ewig an die Vereinigten Staaten, alles Landgebiet überall in der Republik ab, das in Verbindung mit dem Pan, dem Betrieb und der Unterhalten des Kanals für wirtschaftlich wertvoll befunden wird. Der Vertrag gewährt den Vereinigten Staaten auch das volle Souveränitätsrecht über einen Landstreifen von 10 bis 12 engl. Meilen Breite zu beiden Seiten des Kanals. Ferner erhalten die Vereinigten Staaten die Erlaubnis, die Linie an den Endpunkten mit Befestigungen zu versehen und polizeilich zu überwachen. Die Städte Panama und Colon behalten ihre Selbstverwaltung unter der Oberhoheit der Republik so lange, wie sie die Ordnung und die Regelung der Gesundheitsverhältnisse zur Zufriedenheit der Vereinigten Staaten aufrecht erhalten. Die Erfüllung dieser Bedingungen gibt den Vereinigten Staaten das Recht, die genaue Erfüllung ihrer Wünsche durchzusetzen und sogar Gewalt anzuwenden, um sie zu erzwingen. Panama erhält 10 Millionen Dollars. Der Vertrag sieht ferner vor, daß der Kanal neutral und allen Ländern zu gleichen Bedingungen geöffnet bleibt.

Unpolitisches.

— Oberst Riederwald, der aus dem Unteroffiziersstande herzugekommene Stabschef und Inhaber des Eiserne Kreuzes erster Klasse, ist nach der „Elbinger Ztg.“ in Braunsberg verstorben. Herr Riederwald hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er hatte sich im Feldzuge 1864 so hervorgetan, daß der König den Feldwebel zum Offizier beförderte und ihm die Militärverdienstauszeichnung 1. Klasse an die Brust heftete. Im Kriege 1866 war Riederwald wieder einer der Tapfersten. Im deutsch-französischen Kriege von 1870/71, und zwar in der Schlacht bei Bapaume, erwarb er sich als Sekondeleutnant das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Er rückte nach und nach zum Major auf, wurde dann Bezirkskommandeur in Braunsberg, in welcher Stellung ihm am 25. Jahrestage der Schlacht bei Bapaume vom Kaiser der Charakter als Oberst verliehen wurde. Mit Riederwald ist einer der wenigen Männer aus großer Zeit dahingeshieden, die das Eiserne Kreuz 1. Klasse besaßen.

— In Neapel erschöpfte sich in einer Drohsche ein junger Deutscher. Bei dem Selbstmörder fand man eine auf den Namen Rudolf Stern, stud. arch., Charlottenburg, Grottestraße 13, lautende Visitenkarte. Der Besitzer des „Cen-votels“, in dem der Deutsche wohnte, glaubt den Selbstmord auf Liebeskummer zurückführen zu müssen.

— Ein Liebesdrama hat sich in Paris abgespielt. Der Schauspieler Max J. N., der im Nouveau Cirque in einer Fantomine mitwirkte, versuchte seine frühere Geliebte, die Niederländerin Paquerette, die in „Porziana“ auftritt, zu töten; Paquerette, die 30 Jahre alt ist und eigentlich Gabrielle Chobias heißt, hatte Max J. N. verlobt und einen anderen Liebhaber genommen. J. N. versuchte vergeblich, die Untreue wieder zu gewinnen, er erwartete sie vor ihrer Wohnung, und zwar sie halb mit Gewalt, mit ihm in eine Drohsche zu steigen. Unterwegs hörte der Mörder, daß die Fremderin in der Drohsche ging; er sprang vom Bod, öffnete die Wagen-tür und sah, wie J. N. die Sängerin mit einem Dolch zu

erstechen versuchte. Paquerette hielt ihren Arm zum Schutze vor das Gesicht, sie hatte bereits mehrere Wunden erhalten, aber wie sich herausstellte, keine lebensgefährlichen. Max J. N. ließ sich ohne Widerstand zu leisten zur Wachen führen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Ausdrucksbezeichnungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe anderer Mitteilungen gestattet. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten.

* Oldenburg, 21. November.

* Vom Hofe. In dem Zusammenstoß des Großherzogs zeigt sich ein Mangel der Krankheitserscheinungen, jedoch muß der hohe Patient sich zunächst noch schonen. — Von anderer Seite schreibt man uns ähnlich: Die Krankheit des Großherzogs nimmt einen normalen Verlauf und zeigt sich als durchaus gutartig. Die Genesung schreitet fort, und es war dem Großherzog in den letzten Tagen bereits möglich, das Bett auf einige Stunden zu verlassen, wenn er sich auch noch Schonung auferlegen mußte.

* Ordenssache. Der Großherzog hat gerührt, dem früheren Ortsvorsteher Ernst Friedrich Hamann in Farmsdorf (Holstein) das Ehrenkreuz 2. Klasse zu verleihen.

* Ueber den Zusammenstoß zweier Rangierabteilungen (siehe auch die Notiz in der 1. Beilage) liegt uns noch nachfolgende Darstellung seitens der Großherzoglichen Eisenbahndirektion vor: Am 20. d. M., vormittags 11 Uhr 40 Min. sind auf dem Bahnhof Oldenburg infolge starken Nebels zwei Rangierabteilungen zusammen gestoßen. Die eine bestand aus einer Lokomotive, welche eine nicht unter Dampf befindliche Aderlokomotive vor sich herjagte; auf letzterer stand der Heizhausaufseher G., welcher nach vorn Ausschau hielt. Als G. plötzlich aus dem Nebel die andere aus einer Lokomotive und einem Personenzug bestehende Rangierabteilung auftauchen sah, war ihm sofort klar, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei, und er sprang daher von der Lokomotive. Gleich darauf erfolgte auch der Zusammenstoß, und von den durch die Gewalt des Stoßes abgetrennten Teilen flog ein Puffer dem G. gegen das linke Bein. Der Verletzte wurde mittels Krankenforders in das evangelische Krankenhaus gebracht, wo der Arzt einen Bruch des linken Oberarms und eine Kontusion des Rückenmarks feststellte. Das Personal der beiden unter Dampf befindlichen Lokomotiven hat das Herankommen der anderen Abteilung erst auf etwa 15 bis 20 Meter Entfernung wahrgenommen und hat alsdann den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden können. Nach der ziemlich erheblichen Beschädigung der Puffer und Kopfschwellen ist anscheinend mit einer in Betracht des Nebels zu großen Geschwindigkeit gefahren worden. Aufser G. ist bei dem Unfall niemand verletzt worden, die darüber in die Zeitungen gelangten Nachrichten sind unzutreffend.

* Eisenbahn-Unfall. Am 17. d. Mts. abends gegen 11 Uhr ist auf der Ueberwegung der Osnabrücker Eisenbahn bei Wechloy das fahrlose Fuhrwerk des Landmanns M. aus Wlo durch den Güterzug 6327 erfasst und zertrümmert worden. Es ist festgestellt, daß das Fuhrwerk unbeaufsichtigt vor der Dicksche Wirtshaus an der Osnabrücker Eisenbahn gestanden und das das Pferd mit dem Wagen von hier durchgegangen ist. Die Schranke, welche von der Frau des dort wohnenden Bahnwärters K. bedient wurde, ist nachweislich geschlossen gewesen und erst durch den Anprall des Fuhrwerks in die Höhe gegangen. Da das Fuhrwerk erst unmittelbar vor dem Zuge die Bahn gekreuzt hat, hat das Lokomotivpersonal den Zusammenstoß nicht verhindern können. Das Pferd ist nicht beschädigt worden, es hat sich anscheinend im Augenblick des Zusammenstoßes losgerissen.

* Nennen zu Osnabrück. Morgen Sonntag, den 22. Nov., nachm. 2 Uhr, findet in Osnabrück auf der Ritters-Weide ein Nennen statt, und zwar 1. Infanterie-Regiment, 2. Osnabrücker Jagdbataillon, 3. Ritters-Zug-Regiment, 4. Ritters-Regiment, 5. Ritters-Zug-Regiment und 6. Landwirts-Regiment (Jagd-Regiment). Während des Nennens wird die Kapelle des Infanterie-Regiments, Herzog Friedrich-Wilhelm von Braunschweig, officiert, 78. konfizieren.

* Für die Ueberführungen in Schlesien überfand uns Herr Kallor Rede in Altschiff 6.55 M., die auf einer Hochzeit gesammelt wurden. Im Ganzen sind nimmehr 698,50 M. bei uns eingegangen.

Wir schließen hiermit unsere Sammlung und sagen allen gütigen Gebern herzlichen Dank. Die letzte Mail im Betrage von 198,50 M. wurde heute von uns nach Schlesien abgesandt.

Gefühlsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

Biermann und Dr. Ries vor dem Landgericht.

* Oldenburg, 21. November.

(Fortsetzung aus der ersten Beilage.)

In unserm 3. Bericht über den Prozeß Biermann ist bei der Wiedergabe der Aussage des Zeugen Oberlandesgerichtsrat Durlage eine Unrichtigkeit unterlaufen, die wir bedauern. Der Zeuge hat nicht gesagt, daß er selbst am Spiel teilgenommen habe. Der Zeuge ist über diesen Punkt überhaupt nicht verhört worden. Er war in der frohlichen Zeit, von 1887—1893, von Oldenburg abwesend und hat nur gelegentlich einer militärischen Übung einem Spiel zugegesehen, ohne sich an demselben zu beteiligen.

Es ist noch nachzutragen, daß in der Verhandlung gelegentlich zum Ausdruck kam, daß Biermann ein Gnabengedach an den Großherzog eingereicht habe, die über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 2 Monaten möge in Haft verwandelt werden. D. mußte gestehen, aber eine Gefängnisstrafe antreten, doch kam das nicht ohne weiteres als eine Vermerkung seines Gefühls angesehen werden, da er dasselbe erst vor zwei Tagen absandte. Die Antwort dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein, aber kaum günstiger für B. ausfallen.

Heute nacht wurden die Wohnungen des Staatsanwalts Riefelbier und des Ministers Rühlrat von Wächtern beobachtet. Es war aber nichts Verdächtiges wahrzunehmen.

Der Prozeß erfährt gestern nachmittag wiederholt eine Unterbrechung durch die Anträge der Verteidigung auf Ladung neuer Zeugen. Die Aussagen der Zeugen Hans Goyer, Koch und Thorade ließen es der Verteidigung notwendig erscheinen, zur Beleuchtung der „Oberhof“-Angelegenheit mehrere maßgebliche Namen oder Ehrenzeugen für den Charakter der Forderung des Ministers Rühlrat herbei-

zuschaffen. Herr Goyer bekundete, daß der Ausdruck „Oberhof“ damals von Minister Rühlrat gebraucht worden sei. Die Wichtigkeit dessen stellte der Minister nicht in Abrede, wohl aber die beleidigende Absicht gegen das verlorbene Mitglied des Oberlandesgerichts. Dafür Material zu liefern, setzte sich besonders Herr R. M. D. Sprenger zum Ziel. Er beantragte, noch eine Reihe z. T. weit entfernt wohnender Zeugen zu laden, was indes mit solchen Schwierigkeiten verbunden war, daß dadurch der Fortgang des Prozesses in Frage gestellt wurde. Der Gerichtshof führte dann in ca. zweifelhafte geheimer Beratung eine Aenderung der Lage herbei, die für den weiteren Gang des Prozesses von großer Bedeutung ist. Infolge der Erklärungen, die R. M. D. Sprenger auch namens des Angeklagten Dr. Ries abgab, und deren Wortlaut aus der 1. Beilage zu entnehmen ist, zog Min. Rühlrat den Straf Antrag bez. der Artikel von der Zonen- und Lebensschau und des sog. „Oberhof“-Artikels zurück, worauf Dr. Ries öffentlich um Verzeihung bat. Für ihn kommen nur noch der „Zeu“- und der „Gaake“-Artikel, für Biermann der „Zeu“-Artikel allein in Frage, da ihm bekanntlich bereits 6 Monate Gefängnis für den „Gaake“-Artikel auferlegt sind. Da die Beweisaufnahme geschlossen werden konnte, so begannen heute früh um 10 Uhr

die Verhandlungen.

Der Angeklagte Biermann erscheint in Begleitung eines Gerichtsdieners im Saal.

Staatsanwalt Riefelbier verbreitet sich zunächst über den Charakter des „Reichensboten“, den der Angeklagte Biermann herausgibt. Es sei keine Zeitung und kein Staatsblatt, sondern ein Druckerzeugnis so niedrigen Ranges, wie es kein zweites in Deutschland gäbe. In jeder Nummer fanden sich offene Angriffe gegen im öffentlichen Leben stehende Personen, oder verkehrte, aber wohl zu erkennende Schmudgelartikel. Besonders angegriffen wurden Minister Rühlrat, Geheimsekretär Menge, Landrichter Gaake, Pastor Carlens, überhaupt Pastoren, Dozenten und städtische Beamte. Biermann schämt damit öffentlich die Unzufriedenheit. Im weiteren ist das obenbegriffene Ministerium gestiftet worden. Auch die Veröffentlichung von den Geheimakten über den Minister Rühlrat, die nur durch einen großen Betrugensbruch in die Hände des Dr. Ries gelangt sein können, wird in der Angelegenheit des Ministerwechsels behandelt. Wird auch die Person des Großherzogs angegriffen, was wiederum im Reichensboten geschehen ist, Biermann hat ja auch wegen eines solchen Verbrechens vor dem Schwurgericht gestanden. Der Reichensbote wird, wie man jetzt behaupten darf, von Biermann vor allen Dingen herausgegeben, um die Standaufacht des Volkes zu befriedigen. Er versucht dadurch die Abminderung des Blattes zu erhöhen, also durch systematische Erbschneider seine persönlichen Gewinnabsichten zu befriedigen. Es handelt sich beim „Reichensboten“ also um eine Ablagerungsstätte von Brechmitteln, die außerordentlich verwerflich sind. Um so unbegründeter erscheint es, wie ein Mann wie Dr. Ries Mitarbeiter eines solchen Blattes werden konnte, dessen Ruf so ehrenvoll dastand und der ein Sohn seiner Eltern war, wie kein zweiter. Die öffentliche Meinung, die sich selber auch in der tiefsten Presse bemerkbar machte, stand zum Teil auf des Angeklagten Ries' Seite; es wurden sogar Briefe aus dem Gefängnis veröffentlicht. Die auswärtige Presse hat sich noch viel schärfer auf die Seite des Angeklagten gestellt und die freisinnige öffentliche Meinung förmlich irregereit. Man hätte doch die Gerichtsverhandlung abwarten müssen, um entscheiden zu können, was an den Artikeln wahr, was erlogen sei. Was die einzelnen hier verlesenen Artikel anbelangt, so liegt stets eine formale Beleidigung vor; sie stellen aber vor allem das treibende Moment, das bei Dr. Ries wirksam war, dar.

Der Staatsanwalt fährt fort: Ich will aus den in Frage kommenden Artikeln nur das Wesentlichste hervorheben. Es wird dem Minister vorgeworfen, er habe Gräffitz deshalb zum Direktor in Birkfeld ernannt, weil er ihm beim „Zeu“ Gehört hatte. Es erschienen weiter ähnliche Artikel, die sich mit Vorwurfen beim Liebesmahl beschäftigten, die Angaben enthielten, die unwahr sind. Des weiteren ist ein Artikel zu nennen, in dem behauptet wird, im Grafen Anton Günther hätten sich Geheimverträge am Spiel beteiligt. Es wird gesagt, es gäbe wohl kein größeres Spielernest als Dingelungen, womit Oldenburg gemeint ist. Es wird sogar gesagt, den Justizien dürfe das Spiel förderlich sein, wobei auf die Beförderung Gräffitz zum einmal Bezug genommen wird. Ein weiterer Artikel „Ach wären wir russisch!“ wendet sich ebenfalls gegen das Spiel des Ministers. In derselben Nummer besetzt sich ein Artikel mit dem Geheimen Schatzrat Menge, einem früheren Vorgesetzten des Angeklagten Dr. Ries. Letzterer schrieb die Briefe anonym an Biermann. Der Angeklagte Dr. Ries hat fortgesetzt in der hartnäckigsten Weise einem Vorgelegten Dinge vorgehalten, die nichts mit seinem Interesse zu tun hatten, und die eine ganze Reihe von Jahren zurücklagen. Prozeßual liegen die Dinge nun so, daß es Sache des Angeklagten war, zu beweisen, daß das Behauptete wahr ist. Es ist aber nichts derartiges vorgebracht worden. Es ist im Gegenteil festgestellt, daß alle Artikel unwahr sind. Wenn z. B. dem Minister Rühlrat vorgeworfen wird, er sei tonangebend beim Spiel gewesen, so ist auch nicht der Schein der Wahrheit dafür erbracht. Alle Zeugen haben eidlisch ausgesagt, daß der Minister sich nicht mehr als andere am Spiel beteiligt hat. Bezüglich der Behauptung, daß der Minister Silbergeld vom Tisch geworfen hat (um zu zeigen, daß er zum Hochspiel verurteilt wurde), ist ebenfalls nichts festgestellt. Der Nebenkläger und der Zeuge Gräffitz bestreiten auf das Entschiedenste unter Eid, daß beim Gelbborgen die Ausrufung von Seiten des Ministers getan ist. „Es soll Ihr Schade nicht sein“, im Sinne einer späteren Beförderung. Wenn ein ähnlicher Ausdruck gefallen wäre, dann würde er gewiß in dem Sinne aufzufassen sein: „Ich werde Ihnen einmal wieder ausbilden.“ Der damalige Staatsanwalt Rühlrat konnte auch ja noch gar nicht wissen, ob er noch einmal Minister würde. Auch bei der Beförderung Gräffitz ist nichts Ähnliches gesagt. Es ist ja auch als zweifellos festgestellt, daß die Anweisung, Gräffitz zum Direktor zu befördern, vom Geh. Schatzrat Menge ausgegangen ist. Die Ernennung des Oberlandesgerichts Gräffitz liegt also in keinerlei Zusammenhang zum Spiel.

Angell. Dr. Ries behauptete, daß er bei der Schilderung der Zeu-Zustände berechnete Interessen zu wahren gemeint habe. Ich will dem Spiel nicht das Wort reden, und Minister Rühlrat hat zugegeben, daß er gespielt habe. Das geschieht aber nicht allein in höheren Schichten, sondern in allen Kreisen der Bevölkerung wird in lustiger Stunde der alten Spielbegeisterung unseres Volkes geträumt. Möge jeder an seine Brust schlagen

Malz-Tropon

schafft

Lebenskraft

Wohlschmeckend

Einfach zu nehmen.

Leicht verdaulich

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Preis 100 gr.-Büchse M. 1.—, 500 gr.-Büchse M. 4.50.

Die hervorragenden Erfolge, die mit Tropon erzielt worden sind, sind allgemein bekannt. Die Zahl derer, die dem Tropon Leben, Kraft und Gesundheit verdanken, rechnet nach Tausenden; sie würde aber noch viel größer sein, hätten sich nicht viele Kranke durch den sanftigen Geschmack, der die Verwendung des Tropon erleichtert, von einer energiegelicht durchgeführten Kur abhalten lassen.

Für diese empfindlichen Patienten ist das Malz-Tropon geschaffen, das äußerst einfach zu nehmen ist, vorzüglich schmeckt und im übrigen die ausgezeichneten Eigenschaften des Tropon mit denen des Malz vereinigt.

Wissenschaftliche Gutachten.

Dr. med. F. Malz-Tropon wird überall gerne und mit bestem Erfolge genommen.

Dr. med. W. Das Malz-Tropon leistet in der Ernährung von Kindern über zwei Jahren, die an Darmkatarrh (akut und chronisch) leiden, ganz vorzügliche Dienste. Bei schwangeren Frauen ist es ein vorzügliches Kräftigungsmittel, ebenso bei Melancholischen von schweren Krankheiten, sowie bei geschwächter Magenverdauung.

Dr. med. R. Ich halte Malz-Tropon für ein ausgezeichnetes Präparat.

Dr. med. S. Die bisher mit Malz-Tropon angestellten Versuche sind durchweg günstig ausgefallen; es scheint das Produkt auch auf die Milchsekretion bei stillenden Frauen günstig einzuwirken.

Dr. med. R. Malz-Tropon hat in einem Falle günstig darniederliegender Ernährung ganz vorzüglich angeklungen.

Halt! Halt! Halt! Halt!

Wohin?

Zum Weihnachts-Ausverkauf

nach dem Kaufhaus H. Heinemann (Zuh.: R. Schwabe), 58 Achternstraße 58.

Bitte dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend hiermit zu benachrichtigen, daß ich einen Restbestand eines größeren Bazars gekauft habe. Darunter befinden sich:

Puppen, Lurus- und Nippelchen, Galanterie, Leder- und Spielwaren etc., welche ich zu jedem annehmbaren Preise verkaufen werde. — Ferner sollen zu sehr billigen Preisen abgegeben werden:

Teppiche, Teppichstoffe, Portieren, Tischdecken, Plüsch, Fantasiestoffe, Moquett, Gardinen, Zugrouseur, Spachtelstiche, Läuferstoffe, Linoleumläufer, große Rollen Normalwäsche für Damen und Herren, Stepp-, Schlaf- und Reisebetten, Kleiderstoffe, Meter von 60 an, Seidenstoffe zu Kleider und Blusen passend, Julett, Damast, Bettuchleinen, Tischgedecke, Handtücher, Servietten, Chemisettes, Kragen, Manschetten Paar 40 an, Schlipse von 20 an, große Auswahl in Korsetts von 1 an, Damen- u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken, Winter-Gaßschuhe für Damen, Herren und Kinder zu sehr billigen Preisen. Seidene Balltänzer, Stück 1.50 an, Damen- u. Herren-Leibwäse, feste Linoleum, passend für Vorlagen, Stück 30 und 40 an, Ländel- und Gauschürzen, Buckskin, Unterwäsche, Herren-Hausmägen Stück 25 an, Taschentücher 1/2 Dbd. 75 an, mit Hohlbaum 1/2 Dbd. 1.25 an, Fantasiefedern und echte Straußfedern, sowie sonstige Putzartikel. Großer Posten schwarzes und graues Wollgarn, Pfd. von 1.70 an. Winterhüte und andere Hüte für Damen, Herren und Kinder.

Kaufhaus H. Heinemann,

Inhaber: R. Schwabe,

58 Achternstraße 58.

Schön-Schreib-Unterricht.

Sich. Erfolg. Beginn jederz. Unterr. i. Rund-schrift, in einfach. u. dopp. Buchführung.

W. Riemann, Ziegelhofstr. 4.

Mittwoch, 25. Novbr.:

2. Abend für

Kammermusik.

7 1/2 Uhr im Casino.

Schumann: Klavierquartett Es-dur

Op. 47.

Dvorak: Streichquartett C-dur

Op. 61.

Düsterbehn. Beutner.

Kuhlmann. Kuffnerath.

Klapproth. Kuffnerath.

Großherzogtl. Theater.

Sonabend, den 21. Nov. 1903. Volksvorstellung. Außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Wallenstein's Tod.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Preise der Plätze: 2 M., 1.50 M., 1 M., 50 P., 25 P. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 22. Nov. 1903.

32. Vorst. im Abonn.

Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Novität: Zum 1. Male:

Der Strom.

Drama in 3 Akten von M. Falbe. Kasseneröffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Eine hochmoderne, neue Plüsch-garnitur, selbstgearbeitete Sachen, habe ich unter Garantie sehr preiswert zu verkaufen.

Fritz Lühr, Ziegelhofstr. 15.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 22. Nov., 7 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Kgl. Hofopern-sängerin Josephine Reint vom Kgl. Opernhaus in Berlin: „Siegfried“, Musikdrama von Richard Wagner.

Montag, 23. Nov.: „Der Geizige“, Lustspiel von Molière. Darauf: „Bunte Bühne“.

Dienstag, 24. Nov.: Zum 2. Male: „Der Strom“, Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Mittwoch, 25. Nov.: Neu einstudiert: „Das Heimchen am Herd“, Oper von Karl Goldmark.

Donnerstag, 26. Nov.: Gastspiel von Frä. Ida Merito vom Residenz-Theater in Hannover: „Wonna Vanna“, Schauspiel von Maeterlinck.

Freitag, 27. Nov.: „Lohengrin“.

Romantische Oper von Rich. Wagner.

Sonabend, 28. Nov.: Unbestimmt.

Dankagungen.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

W. Cinemann und Kinder.

Großherzog-Moosfeste. Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Martha so aufrichtige Teilnahme bewiesen und uns in diesen schweren Tagen des Leids nahe standen, sagt

herzlichen Dank.

Familie Wedemeyer.

Todes-Anzeigen.

Everßen, 21. Nov. 1903. Heute nacht entschlief sanft nach einem langen, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere treuerfühlende Mutter und Schwester Johanne geb. Dreese im eben vollendeten 48. Lebens-jahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige hiesiger Bekannte und Freunde.

Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. M., von Marischweg Nr. 2 um 8 Uhr auf dem Everßen Kirchhof, statt.

Bürgerseck, 19. Nov. 1903. Heute nacht entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner Karl im Alter von 11 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Karl Niggemann u. Frau, Anna geb. Gramberg.

Beerdigung: Montag nachmittag 4 Uhr auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Bellmann, Jever, mit Julius Kränkel, Bremen. Elise Meyer, Al.-Ging, mit Joh. Bernhard Schrandt, Linder. Elisabeth Kramer, Schmerthelm, mit Heinrich Varnhorn, Nechterfeld.

Geboren: (Tochter) Oberstabsarzt Dr. Frennab, Wilhelmshaven.

Gestorben: Zimmermeister Joh. Müller, Gphorn, 48 J. Vertha Brummer, geb. Meyer, Nordengham.

Gefine Brunkhorst, geb. Schütte, Wölschhof. Mathilde Freese, geb. Wardenburg, Delmenhorst. Gerb Eden Eiben, Neuenburg, 34 J. Joh. Gerhard Janßen, Wintelsheide, 98 J.

Arbeiter Adolph Janßen Wilken, Heppens, 65 J. Bernhard Freyer, Cloppenburg, 74 Jahr.

Knaben-Anzüge,

beste Stoffe, solideste Arbeit.

Walter, Matrosen-Anzüge, Cheviot, glatter Hose

Gr.	0	1	2	3	4
	8.75	4.25	4.75	5.25	5.75

Kieler Matrosen-Anzug mit Abzeichen, glatter Hose

Gr.	0	1	2	3	4
	5.50	6.50	7.—	7.50	8.—

Ernst, Blusen-Anzug mit Pumphose * * *

Gr.	0	1	2	3	4
	5.75	6.—	6.25	6.75	7.25

Grich, hochfeiner reitwollener Blusen-Anzug, mit glatter Hose

Gr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8
	7.25	7.50	7.75	8.—	8.50	9.—	9.50	10.—	10.50

Kurt, hochfeiner Blusen-Anzug, engl. Cheviot

Gr.	0	1	2	3	4	5	6
	8.—	9.—	10.—	10.50	11.—	12.—	13.—

Echte Prof. Jaegers gestrickte Knaben-Anzüge in Blusen- und Jackenform, in grau und marine

Gr.	0	1	2	3	4	5	6
	9.50	10.50	11.50	13.—	14.50		

Größere Schul-Anzüge, von Herrenschneidern gearbeitet.

Original Kieler Anzüge, nach Vorzeichn. der kaiserlichen Marine, eigenes Fabrikat, aus edlsten Marine-Wollton mit Original-Abzeichen, mit weißem oder blau-weißem Tropen, mit seidenerm Tuch mit Gergelstragen

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
	14.—	14.50	15.—	15.50	16.50	17.50		

Marine-Wollton, meterweise, einzelne Tropen, Abzeichen und seidene Tücher.

Original Marine-Phjads 8.50.

Knaben-Paletots 9.00

Echte Tiroler Velour-Loden-Wettermäntel für Knaben und Mädchen, 7.50.

Kinder-Capes (Cheviot) M. 5.00.

Echte Matrosenmützen, „Prinz Heinrich“, und Jockeymützen.

Knaben-Blusen, glatt blau und gestreift Cheviot, M. 2.25.

Gr.	0	1	2	3	4	5	6	7
	2.75	3.—	3.50	3.75	4.—	4.25	4.50	4.75

Knabenhosen, blau Cheviot mit u. ohne Leibchen, M. 2.25.

Knaben-Sweater in allen Größen.

Auswahlsendungen sofort und franko.

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 8. Telephon 460.

Salzgurken u. Essiggurken empf. D. G. Lampe. Wechlo. Zu verl. ein ichenes M. Vogt.

„GRETF“

Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.

Inhaber: Max Roeschke.

Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekte gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telephon-Amt 1, 323. — Hauptstelle: Berlin W., Friedrichstr. 73, II. —

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Geh.-Redakteur; für den Anzeigenenteil: J. Neptlog. Notationsdruck und Verlag: D. Schall, Oldenburg.

1. Beilage

in Nr. 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. November 1903

Biermann und Dr. Ries vor dem Landgericht.

IV.

Oldenburg, 20. November.

Der Briefwechsel

zwischen dem Angeklagten Dr. Ries und Minister Ruffrat über die Bestrafung des Sohnes des letzteren ist namentlich deshalb von Interesse, weil Dr. Ries einen Teil seines Passes aus der Antwort des Ministers hergeleitet vorgibt. In die Briefe auch sonst viel Charakteristisches enthalten, so seien sie hier im Wortlaut wiedergegeben, wie sie im Gerichts-Saale verlesen sind:

Oldenburg, 8. Nov. 1901.

Sehr geehrter Herr Ries!

Wie ich von meinem Jungen höre, haben Sie selbst geküßert, daß die Strafen-Prügel mit dem anderen Jungen keinen genügenden Anlaß zu der vom Herrn Direktor verhängten Bestrafung bilden würde, daß aber noch mehr Klagen gegen ihn vorlägen.

Ich sehe mich daher veranlaßt, wie schon dem Herrn Direktor gegenüber so auch Ihnen mein Ersuchen auszubilden über eine Handhabung der Schuldisziplin, bei der

1) den Eltern nicht der volle und wahre Grund der Bestrafung mitgeteilt wird;

2) ein Schüler bestraft wird, ohne vorher gehört zu sein, lediglich auf Grund von „Klagen“ der Nachbarninnen und obwohl der Junge in der Schule zu Tadel wegen seines Betragens keinen Anlaß gibt!

Ganz ergebenst

Ruffrat.

Oldenburg, 9. Nov. 1901.

Sehr geehrter Herr Geheimrat Staatsrat!

In Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens erlaube ich mir zur Klarstellung des Sachverhalts folgendes zu bemerken: Donnerstagsmorgen war ich Zeuge des Schusses einer sich vor einem größeren Straßenpublikum zwischen Ihrem Sohne Georg und einem Oberrealschüler abspielenden Prügelei.

Am Nachmittage wies ich Ihren Sohn auf das Unpassende seines Betragens hin, verwahrte ihn und sagte ihm, meinerseits diesmal noch von einer Bestrafung absehen zu wollen. Freitagsmorgen erfuhr mich Herr Direktor Steinmeyer, der seinerseits nach den ihm gewordenen Mitteilungen eine andere Auffassung von dem Falle haben mochte, Ihren Sohn in das Klassenbuch einzutragen, wegen Unfugs auf dem Schulwege (Prügelei mit einem Oberrealschüler). Ich hatte dieser Anordnung Folge zu leisten und bin somit nicht der Verfänger, sondern — als Ordinarius — nur der Vollstrecker einer von übergeordneter Stelle verhängten Strafe gewesen.

Ganz ergebenst

Ries.

Oldenburg, 11. Nov. 1901.

Sehr geehrter Herr Oberlehrer!

Wie ich nachträglich höre, hat der Direktor „nur“ eine Klassenbuchnote und Straßzettel als Strafe billigt, nicht aber 1 Stunde Nachsicht, die vielmehr von Ihnen als herkömmliche Zulassfrist hinzugefügt ist. Das veranlaßt mich zur Vermeidung einer Verbannung des Sohnes aus der Schule, Ihnen gegenwärtig mitzuteilen, daß für mich diese Strafbestimmung bei der ganzen Affäre nur von sehr untergeordneter Bedeutung ist. Da Sie der Ordinarius meines Jungen sind, sage ich folgendes hinzu.

Mein allererster Beschwerdepunkt war und ist, daß der Direktor überhaupt auf die Frau Brandes gehört und sie nicht einfach an mich verwiesen hat. Er wußte, daß er seit 13 Jahren die beste Nachbarschaft pflegen, daß unsere Kinder, seit sie laufen können, mit einander gespielt haben; daß wir wiederholt, selbst nach im Herbst, d. h. in der Brandes'igen Kinder mitgenommen haben auf einen Ausflug, der wir mit unsern Kindern machten. Und trotzdem glaubt er der Frau, wenn sie behauptet, mich könnten sie nicht erreichen, er müsse ihnen helfen; ihr Mann habe verächtlichlich versucht, mich zu Hause zu treffen, nun seien alle Mittel erschöpft! — Daß, wenn auch vielleicht nicht Herr und Frau Brandes, so doch zweifellos ihre 3 erwachsenen Töchter einen Brief an mich hätten schreiben können, scheint ihm nicht in den Sinn gekommen zu sein. Er wußte ich zu glauben, denn er hat ja schon so viel Geschwäh über meinen Jungen von den berechtigten Nachbarinnen sich zutragen lassen.

Zur Aufführung des „Paulus“ durch den Singverein.

Den Plan, ein Oratorium zu schreiben, sagte Mendelssohn etwa Anfang 1832. Nachdem er sich für den „Paulus“ Stoff entschieden hatte, stellte er mit Hilfe seines Jugendfreundes Schubring und des Berliner Predigers J. Büttner den Text fest, begann dann im Winter 1833—34 die Komposition und hatte im Frühjahr 1836 die Arbeit beendet. Auf dem Düsseldorf-Werksfest am 22. Mai 1836 gelangte der „Paulus“ unter Mendelssohns persönlicher Leitung zum ersten Male zur Aufführung. Erst nach anderthalb Umarbeitungen, zu denen ihn die Erfahrungen dieser Aufführung veranlaßten, übergab er das Werk dem Druck. — Was die Art der musikalischen Aufführung betrifft, so schloß sich Mendelssohn der durch Bach zur höchsten Ausbildung gebrachten Kunstform des Oratoriums an. Rezitative und Arien wechseln mit polyphonen Chorsätzen. Längere Zeit bestrich es, um den Meister in seiner geistig ursprünglich gefassten Absicht, auch den evangelischen Choral einzufügen, endgültig zu befechtigen. Dem Umfange, daß er trotz des Einmüßigen verschiedener Freunde, namentlich des berühmten Theoretikers A. B. Marx, sich schließlich doch für die Beibehaltung des alten, geistlichen Kirchenliedes entschied, hat der „Paulus“ einiger seiner ergreifendsten Wirkungen zu verdanken.

In höchst eindrucksvoller und kunstvoller Weise wird schon gleich in der Ouvertüre ein Choral („Wachet auf, ruft uns die Stimme“) verwendet, derselbe, der später vom Chor nach dem glanzvollen Satz: „Wachet dich auf, werde Licht!“ angestimmt wird.

Der 1. Teil des Werkes, um kurz den Inhalt zu skizzieren, behandelt die Steinigung des Stephanus, Paulus' Witen gegen die Gemeinde, seinen Zug gegen Damaskus, seine Erblindung durch ein Licht vom Himmel, seine Heilung durch Ananias und seine Taufe. — Von den in diesem Teil vorzunehmenden Chören sei außer dem oben schon genannten besonders der schöne, mit dem Gesang: „Siehe, wir weisen selig, die erduldet“ und der grandiose Schlusschor:

„Er ist mir daher durch das Straßgottesschiden, das bedeutet: wir müssen dem Hause einmal eine Lehre erteilen, persönlich zu nahe getreten: als wollte ich auf „anderer“ Reute Klagen hin nicht dem Unfug meines Jungen entgegenzutreten!“

In der Unterbrechung, die ich am Freitag Mittag auf dem Direktor hatte, hat er mir viel von jenem Geschehnisse mitgeteilt, so daß ich zu der Auffassung kam, er wollte damit die Bestrafung rechtfertigen, und ausdrücklich erklärte: Dann hätte doch auf den Zettel geschrieben werden müssen: „wegen wiederholten Unfugs“, was er nicht bestritten zu wollen schien.

Nun aber, da ich den Vorwurf erhebe, daß der junge Mann ja wegen jener bisher nicht festgestellten Unthaten überhaupt verurteilt sei, behauptet der Direktor wieder, er habe „auf Grund der Beschwerde der Frau Brandes, der Darstellung von Otto Brandes und demjenigen des Oberlehrers Karl Meyer — dessen Mutter aufmerksamer geworden auf den Unfug auf der Straße ihn hinuntergeschleudert, um die Streitenden zu trennen — die Ansicht gewonnen, daß es sich um etwas mehr als um eine gewöhnliche Jungenprügelei handelte. Er habe deshalb den Klassenlehrer Herrn Dr. Ries angewiesen u. s. w.“

Da er, wie ich feststellt habe, den Karl Meyer erst Sonnabend vernommen und, wie ich glaube, auch den Otto Brandes nicht vor Freitag 10 Uhr persönlich gehört hat, so bleibt es sein Geheimnis, wie er „auf Grund dieser Darstellung“ schon am Freitag Morgen eine Ansicht gewonnen haben kann, die ihn veranlaßt, Sie mit der Bestrafung zu beauftragen. Ich aber die Prügelei allein der Grund zur Bestrafung gewesen, so habe ich den ferneren Vorwurf zu erheben, daß der Direktor über den Kopf und die Ansicht des Klassenlehrers, der allein die Jungen genauer kennt, hinweg eine Strafe diktiert. Man nennt solches Verfahren ja wohl: „individuelle Behandlung der Schüler.“

Da erbeist sich wieder, wie gestern in einer Gesellschaft zu diesem Falle von beachtenswerter Seite bemerkt wurde, die häufig laut werdende Klage, daß die Kinder in der Schule ohne Rücksicht auf ihren Charakter behandelt würden: alle gleich d. h. alle ungleich!

Ganz ergebenst

Ruffrat.

Schluss der Morgen Sitzung.

Um 12^{1/2} Uhr erbricht

Zeuge Dr. Dr. Brümmer aus Wehnen. Er hat früher ab und zu im Kasino verkehrt. Von der „Oberhof“-Affäre weiß Zeuge nichts weiter, als was er gelesen hat.

Gegen 1 Uhr tritt eine Pause ein. Um 4^{1/2} Uhr beginnt die

Nachmittags-Sitzung.

Zeuge Fabrikant Hoyer-Dornschnee sagt, über den Oberhof-Ausbruch befragt, aus, daß der Ausdruck „Schaf“ oder „Oberhof“ jedenfalls gefallen ist, aber er weiß nicht, auf wen er sich beziehen sollte. Die älteren Herren Juristen am Abendstisch haben den Ausdruck jedoch nicht gehört; es konnte sich also niemand beileidigt fühlen. Der damalige Staatsanwalt Kuchler hatte irgend etwas Interessantes erzählt, worauf er sich über den Tisch lehnte und den Ausdruck gebrauchte. Er war aber nach des Zeugen Ansicht im Scherz bemerkt, und Zeuge hat sich nicht unangenehm davon berührt gefühlt. Zeuge kann nicht sagen, daß irgend einer der am Nachbartschisch sitzenden älteren Herren getroffen werden sollte. Dem Zeugen ist jetzt erst die Sache wieder eingefallen, und er hat darüber zu Bekannten gesprochen. Der verlorbene Geh. Justizrat Zeuge so mit dem benachbarten Tisch. Derselbe ging dann bald nach Hause; das war aber nicht auffällig, denn er pflegte stets früher heimzugehen, und dies Abgehen stand nicht in ungewöhnlichem Zusammenhang mit dem Hufe „Schaf“. Die Tischrunde, in der der Erzähler saß, lachte über seinen Ausdruck; Herr Ruffrat erklärte sich sehr amüsiert.

Herr Dr. Dr. Sprenger teilt dem Gericht mit, daß er auf den Zeugen Vordereichter Riebau-Riebau nicht verzichten könne. Er soll aussagen, ob er selber dabei war, als der Ausdruck „Oberhof“ fiel, und, falls er nicht dabei war, wer ihm die Sache mitteilte.

Zeuge Hoyer erinnert sich nicht, ob der Landgerichtsrat Riebau bei dem Vorfall zugegen war.

Herr Dr. Dr. Sprenger besteht auf Ladung des Zeugen, falls das Gericht nicht den Wahrheitsbegriff in diesem Punkte

als geführt erachtet, nicht zu Lasten des Nebenklägers, sondern zu Gunsten des Angeklagten.

Alle übrigen verzichten auf den Zeugen Riebau, der Verteidiger Dr. Sprenger jedoch nicht, worüber sich eine Auseinandersetzung entspinnt.

Das Gericht beschließt auf den entsprechenden Antrag des R. M. Dr. Sprenger hin und verurteilt nach längerer Beratung, da der neue Beweisnachtrag nach Anschauung des Gerichts nicht abgelehnt werden kann, den Zeugen Riebau laden zu lassen.

R. M. Dr. Sprenger beantragt, ferner den Assistenzarzt zu laden, der dem Zeugen Rechtsanwalt Koch von der Oberhof-Sache erzählt habe, nämlich, daß Dr. Brümmer darum wußte. (Letzterer hat heute morgen endlich beklundet, er wisse nichts von der Sache. D. R.) Es paßt mir nicht, jagte R. M. Dr. Sprenger dabei, daß alles, was ich sage, von der Staatsanwaltschaft als juristischer Unfug hingehalten wird.

Vor: Stellen Sie Ihre Anträge.

Herr Dr. Dr. Sprenger: Ich beantrage, Reg.-Rat Wuyewbecher hier, Amtsrichter Vott-Mohsleben (ist krank, also kommissarisch zu vernehmen), Reg.-Assessor Pralle hier, Reg.-Assessor Mücke hier, Rechtsanwalt Kuchler hier, Bürgermeister Wuyewbecher, Bürgermeister Mahlsieb, Gutin und Amtsrichter Wresmann-Beale zu laden.

Der Staatsanwalt: Ich habe die Überzeugung, daß es dem Angeklagten Biermann leblich darum zu tun ist, die Sache zu verdrängen. Ich beantrage deshalb, über diese Anträge sowie auch über den bez. Ladung des Zeugen Riebau aus neue zu beraten und sämtliche Anträge abzulehnen.

R. M. Dr. Sprenger: Eine Verdrängung liegt nicht in der Absicht des Angeklagten und liegt auch nicht in seinem Interesse. Ich habe die Anträge gestellt, ohne mit dem Angeklagten gesprochen zu haben. Nach meiner Auffassung von meinen Pflichten als Anwalt bin ich gehalten, diese Herren zu laden, die vielleicht etwas Entlastendes anbringen können.

Der Staatsanwalt moniert, daß der Verteidiger die letzten Zeugen zu spät geladen habe.

Herr Dr. Dr. Sprenger: Ich habe das Unglück, meine Ausführungen von der Staatsanwaltschaft stets unrichtig wiedergegeben zu hören. Die Anträge sind von mir nicht blindlings gestellt worden, sondern leblich deshalb, weil ich vernahm, daß die zu Ladenden etwas Wichtiges auszusagen haben. Diese Leute hätten nämlich vorher zu Protokoll vernommen werden können, also trifft die Schuld der Verdrängung der Staatsanwaltschaft selber. Sie hat die Pflicht, alles Verheißene Staatsanwaltschaft selber. Sie hat die Pflicht, alles Verheißene zu erfüllen, was zur Klarheit führen kann. Daß sie das nicht tut, habe ich gesehen im Falle Hoyer, wo der Staatsanwalt eine ihm bekannte, entlastende Sache nicht mitgeteilt hat. Meine Anträge sind nicht abzulehnen, wenn man die Verteidigung nicht bestränken will. Die Zeugen hätten nicht geladen zu werden brauchen, wenn das Gericht den Wahrheitsbegriff als geführt hätte betrachten wollen.

Der Staatsanwalt erwidert, daß er die Aussage des Zeugen Hoyer für unerschütterlich halte, weil die Beleidigung aus ganz anderem Gebiete liege, als was Herr Hoyer aussagen könne.

Herr Dr. Dr. Sprenger führt aus, daß die Praxis auf seiner Seite liege.

Nach längeren Ausführungen zieht sich der Gerichtshof zurück, um über die Anträge der Verteidigung zu beraten.

Er verurteilt, daß zunächst der

Zeuge Koch nachmals zu vernehmen ist. Dieser weiß sich der Verdrängung dessen, der ihm die Sache erzählt hat, nicht mehr genau zu entziehen, hat ihn aber für den Assistenzarzt von Wehnen gehalten. Zeuge wiederholt seine Aussagen von heute früh. Er kann sich nicht erinnern, ob er die „Oberhof“-Geschichte von jemandem gehört oder sie selber vernommen hat. Die Geschichte sei damals verbreitet worden mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß Min. Ruffrat den alten Herrn küßte habe. Zeuge hat die Sache für wahr gehalten. Die Herren Wuyewbecher, Mücke u. s. w. haben mit dem Zeugen Examen gemacht; er kann aber absolut nicht sagen, ob diese von der Sache etwas wüßten, oder ob sie gar zugegen gewesen sind. Die Möglichkeit liegt indessen vor, daß nur sie aber auch bei einer ganzen Anzahl von Personen. Zeuge Referendar Thorpe wird noch einmal vernommen. Er kann nichts Bestimmtes darüber aussagen, von wem er den Vorfall mit dem „Oberhof“ erfahren hat. Höchstwahrscheinlich hat ihm Amtsrichter Eudenborn davon erzählt, es kann aber auch Bürgermeister Wuyewbecher oder Amtsrichter Wresmann-Beale gewesen sein. Jedenfalls ist ihm der Vorfall in dem Sinne erzählt worden, daß der Nebenkläger von einem Tisch zum andern, an dem u. a. auch der verlorbene Geh. Justizrat Zeuge saß, den Ausdruck „Oberhof“ vom Oberlandesgericht hinübergerufen hat, worauf sich der beleidigte Herr aus dem „Rasmo“ entfernte.

Der Vorsitzende fragt die Verteidigung, ob sie noch auf Ladung der genannten Zeugen bestohe.

R. M. Dr. Dr. Sprenger erklärt, nicht darauf verzichten zu können.

Des weitern kommt die Vernehmung des Amtsrichters Vott-Mohsleben in Betracht. Der Herr ist gelahmt und kann eine Reise hierher deshalb nicht unternehmen.

R. M. Greving legt Wert auf dessen Vernehmung, da dem betr. Zeugen ein gutes Gedächtnis eigen sei. Es dürfte also nichts anderes übrig bleiben, als den Zeugen kommissarisch zu vernehmen, was aber in ersprießlichem Maße nur durch ein Mitglied des Prozessgerichts geschehen könne. Es besteht wegen der damit verbundenen Gefahr gleich aber die Gefahr, daß infolge der entstehenden Verzerrung

der ganze Prozeß noch einmal von vorne verhandelt werden muß. Nach der Strafprozeßordnung darf die Verhandlung nämlich nicht länger als 4 Tage unterbrochen werden.

Der Gerichtshof zieht sich zurück und verkündet nach fast zweistündiger Beratung, daß eine

Veränderung der Situation

eingetreten sei.

Zunächst gab R. M. Greving folgende Erklärung ab:

„Ich erkläre für mich und den Angeklagten Dr. Ries, daß wir aus der Verhandlung die Überzeugung gewonnen

G. Götz.

haben, daß die in dem sog. Oberschafartikel enthaltene angeblich beleidigende Aeußerung, wenn überhaupt gefallen, jedenfalls nicht in der Absicht erfolgt ist, um von dem Geh. Justizrat Tenge gehört zu werden.

Ich erkläre ferner, daß ich aus der Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Herr Nebenkläger Ruchstätt die Kosten für seine Teilnahme an der Tonnen- und Bakenschau selbst getragen hat.

Nebenkläger Minister Ruchstätt führt dann etwa folgendes aus:

Ich erkläre mich nicht instande, den Strafantrag wegen der ersten schweren Beleidigung (gemeint ist die angeblich widerrechtliche Beförderung Frühlings) zurückzugeben. Wegen der anderen beiden Sachen ziehe ich den Strafantrag zurück, nachdem der Angeklagte Dr. Ries mich um Verzeihung gebeten hat. Mir ist es vor allen Dingen darum zu tun, daß die Sache ohne Aufenthalt zu Ende kommt.

Angeklagter Dr. Ries gab folgende Erklärung ab:

„Ich erkläre, daß ich alle Beleidigungen des Ministers Ruchstätt tief bereue.“

Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen.

Die Verhandlung wird darauf auf Sonnabend morgen 10 Uhr vertagt. — Schluß etwa 8 1/2 Uhr.

(Fortsetzung siehe im Hauptblatt.)

Handelskammerwahlen.

Das Ergebnis der Wahlen zur Handelskammer gestaltet sich nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wie folgt:

1. Wahlbezirk Stadt und Amt Ldenburg.

1. Abteilung: Geh. Kommerzienrat Aug. Schulze.* 2. Abteilung: Stichtwahl zwischen Vordirektor Probst, Biegeleisiger Dittlage, Kaufmann Geim. Willers.* Kaufmann Herrn. Walkeimer (2 Mitglieder zu wählen). 3. Abteilung: Geim. Giers.* i. Fa. Gust. Lohse Nachf. (6 Jahre). Th. Meyer (3 Jahre).

2. Wahlbezirk Stadt und Amt Varel.

1. Abteilung: Kaiserh. D. F. Rütther-Bauer.*

3. Wahlbezirk Stadt und Amt Jever.

Golzänder D. Tappenbeck-Jever.*

4. Wahlbezirk Amt Nistringen.

Mitglied: Kaufmann D. F. Jürgens-Heppens.* Stellvertreter: Kaufmann Johs. Arndt-Bant.*

5. Wahlbezirk Amt Vindjadingen.

1. Abteilung: Kaufmann Ad. Schrage-Alten.*

6. Wahlbezirk Amt Brake.

Konrad K. Groß-vale.*

7. Wahlbezirk Amt Elsfleth.

Gabritant G. Kynner-Gesfeth.*

8. Wahlbezirk Stadt und Amt Delmenhorst.

1. Abteilung: Gabritant D. G. Hoyer-Delmenhorst.* 2. Abteilung: Gabritant L. Elgass-Delmenhorst. 3. Abteil.: Kaufmann Dieder. Posten-Delmenhorst.

9. Wahlbezirk Amt Wildeshausen.

Auktionator G. Wehrkamp. Stellvertreter: Rohgerberei-besitzer G. Stegemann.*

10. Wahlbezirk Amt Vechta.

Bierbrauereibesitzer H. Hermanns-Vechta.*

11. Wahlbezirk Amt Cloppenburg.

Kaufmann Wilhelm Götting-Clonburg.*

12. Wahlbezirk Amt Friesoythe.

Mitglied: Kaufmann Ant. Haslam-Friesoythe.* Stellvertreter: Kaufmann Theod. Prose-Friesoythe.*

*) Die mit einem Stern bezeichneten Herren sind auch zur Zeit Mitglieder der Handelskammer.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herkunftsangaben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

* Oldenburg, 21. November.

*** Landwirtschaftskammer.** Der Vorstand beruft eine Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer auf Freitag, den 18. Debr. 1903, mittags 12 Uhr. Der Ort der Sitzung wird später bekannt gegeben. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstehenden. 2. Entscheidung über den Protest des Kammermitgliedes Müller-Plüßhorn und des Herrn Thorabes-Kunde gegen die Wahl von Kammermitgliedern am 30. Oktober im 3. Distrikt. 3. Wahl des Stellvertreters des Vorstehenden. 4. Wahl der drei übrigen Vertreter der Distrikte im Vorstande, sowie der vier Stellvertreter. 5. Rechnungsablage. 6. Wahl der Mitglieder der Sonderausschüsse. 7. Wahl der Monenten der Jahresrechnung. 8. Neuordnung des Verhältnisses der Veruchsstation zur Landwirtschaftskammer. 9. Abänderung des § 31 der Geschäftsordnung der Landwirtschaftskammer. 10. Geschäftliches.

*** Großherzogliches Theater.** Wie schon gestern an dieser Stelle mitgeteilt wurde, gelangt am morgigen Sonntag erstmalig Max Halbes letztes Drama „Der Strom“ zur Aufführung. Einige erklärende Worte seien dieser Premiere vorausgeschickt. Der Strom, um den es sich im Drama handelt, ist die Weichsel. In diesem Winter steigt beim Beginn des Stüdes das Weichselgebiet. Da sehr plötzlich Lawetter ein, die schmelzenden Schnee- und Eismassen drängen den Strom aus seinem Bette, die Eisschollen bedrohen mit wichtigem Anprall den Damm, ganz besonders aber das am „hohen Knie“ liegende Haus des Weichselhauptmanns Doorn. Während nun draußen das gewaltige Schauspiel des Eisganges vor sich geht, ist im Innern des Hauses Doorn zwischen den drei Brüdern ein Erbchaftsstreit entbrannt. Der Älteste, der Deichhauptmann, hat seinen jüngsten Bruder, Jakob, um das vom Vater vererbte Erbe gebracht. Wie sich dieser Streit abspielt, wie derselbe sich von Akt zu Akt steigert und seinen dramatischen Höhepunkt erreicht, das soll nicht verraten werden. Nur soviel ich erwähnen, daß die Handlung vom ersten Augenblick an das Interesse der Zuhörer fesselt, und durch den gewaltigen Aufschwung des Dramas dieselben packt. Besetzt ist das Drama in den Hauptrollen mit den Damen Günther und Gede, sowie den Herren Gert, Weiß, Steinbach und Möbius. Inszeniert ist dasselbe von Direktor Ulrichs.

*** Spielplan des Großherzoglich. Theaters.** Sonntag, 22. Nov., 32. Vorst. im Ab., Freispiele haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Der Strom“, Drama in

8 Akt. v. M. Halbe. Montag, 23. Nov.: Generalprobe, Singverein. Dienstag, 24. Nov.: Konzert, Singverein. Mittwoch, 25. Nov., 4. Vorst. im Ab. für Auswärtsige, Gastspiel des Frl. Eufania Kavalie vom Deutschen Theater in Bremen: „Fatiniga“, Operette in 3 Akt. v. Zell und Gené. Musik v. F. v. Suppé. Dylia: Eufania Kavalie als Gast. Auf. 4 Uhr. Donnerstag, 26. Nov., 33. Vorst. im Ab.: „Die Journalisten“, Lustspiel in 4 Akt. v. G. Freytag. Freitag, 27. Nov., 34. Vorst. im Ab.: „Die Journalisten“. Sonnabend, 28. Nov., 35. Vorst. im Ab.: „Der Strom“. Sonntag, 29. Nov., 36. Vorst. im Ab., Freispiele haben keine Gültigkeit, Gastspiel des Frl. Eufania Kavalie, zum letzten Male: „Fatiniga“.

*** Von der landwirtschaftlichen Abteilung der Versuchstation der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg sind uns verschiedene Drucksachen zugeandt worden. Zunächst ein kurzer Bericht über die im Jahre 1902/03 ausgeführte Leistungsprüfung von Milch-führenden Oldenburger Viehhäuser. Dann eine Broschüre, die Jahresleistungen von 62 Milchhöfen des Herzogtums Oldenburgs enthält. Und endlich eine zweite Leistungsprüfung von Viehhöfen des Oldenburger Meiermarschlandes. Sämtliche Drucksachen haben Arthur Kirsten, den rührigen Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung, zum Verfasser, da sie zum Teil ein sorgfältig gesammeltes, sehr instruktiv verarbeitetes Zahlenmaterial enthalten, so können wir hier weiter keinen Gebrauch von den Resultaten machen, verweisen aber unsere interessierten Leser dringlichst auf das Studium der Schriften, die sicherlich zur Förderung unserer Landwirtschaft das ihrige beitragen werden.**

*** Der Hauptvorstand des Vaterländisch. Frauenvereins in Berlin hat seinen Verbänden in den von den Ueber-schwemmungen betroffenen Provinzen im Verfolg früherer Selbstungen weitere 84 000 Mark überwiesen. Davon erhalten, entsprechend den Vorschlägen einer mit Vertretern der beteiligten Verbände abgehaltenen Konferenz: Schlesien 45 000 Mark, Posen 21 000 Mark, Westpreußen 4000 Mark, Ostpreußen 4000 Mark, Brandenburg 10 000 Mark, einschließlich 5000 Mark, welche der Berliner Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins dorthin gelangen lassen wird. Diese Gelder sollen beitragen, die jetzt den Beginn des Winters in verstärktem Maße sich geltend machende Not der armen, von den Ueberflutungen in ihrem Nahrungsstande gefährdeten Kleinrentner, Pächter, Untertanen zu lindern. Die Verwendung erfolgt durch die Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins in den Ueberflutungsbezirken, überall nach Verständigung und im Einvernehmen mit den Behörden, deren eigene Hilfstätigkeit hierdurch in willkommener Weise ergänzt wird. Die gedachten Beträge rühren her aus denjenigen 30 000 Mark, welche das Reichsfomitee aus den allgemeinen Sammelgebern dem Vaterländischen Frauenverein überwiesen hat, da dieser sich unter Bericht auf eigene Aufträge den allgemeinen Sammlungen angeschlossen hatte, aus 81 000 Mark — darunter 315 Mark vom Oldenburgischen Verein — welche trotzdem noch nachträglich sehr dankenswerter Weise seitens der Vaterländischen Frauenvereine bei dem Schatzmeister des Hauptvereins, Bankier P. Krause, Leipzigerstraße 45, eingegangen sind, und 16 000 Mark, welche der Berliner Zweigverein gesammelt hat. Diese Sammlungen wurden veranstaltet, nachdem die Kaiserin auf Grund ihres Besuchs in den Ueberflutungsbezirken und in Voraussicht des jetzt eingetretenen Bedürfnisses dem Vaterländischen Frauenverein den Wunsch nach Fortsetzung der Sammlungen ausgesprochen hatte. Da das Bedürfnis den Winter über andauern wird, so ist auch noch der Eingang weiterer Gelder erwünscht.**

*** Gustav-Adolf-Verein.** Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß das etwas erschlaffte Interesse für die Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins in unserer Stadt wieder lebendiger wird. Der seit einem halben Jahr zusammengetretene Orts-ausschuß des hiesigen Hauptvereins gibt sich alle Mühe, durch Vorträge von Geistlichen aus der Diaspora und Hinweise in den Tagesblättern anzuregen, hat auch eine Mehrzahl seiner Mitglieder und Beiträge zu versichern, und sehr erfreulich ist es, wie bedeutend der Gustav-Adolf-Frauenverein sich in den letzten Jahren gebogen hat. Wie wir hören, verfügt er diesmal über eine Summe von 1800 Mk. zum Besten armer Gemeinden und Anstalten in der Diaspora. Doch sind wir überzeugt, daß viel mehr Frauen sich mit ihrem Interesse und einer kleinen Gabe an dieser in jeglicher Zeit unabwiesbar an uns beratenden Sache beteiligen können und würden, wenn sie davon hören und wüßten, denn 350 Mitglieder sind immerhin für unsere Stadt nur eine kleine Anzahl. Darum weisen wir auch an dieser Stelle auf die Mittwoch-, den 25. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Augustinum stattfindenden Jahresversammlung hin, wo über obige Summe Verfügungen getroffen werden und eines der jüngeren Mitglieder (nicht die Vorstehende) über die persönlichen Eindrücke des von ihr besuchten Gustav-Adolf-Festes in Hamburg berichten wird. Jeder, der einmal diese anregenden Versammlungen besucht hat, kommt gerne wieder und wird immer mehr hineingezogen in das Interesse für eine große, heilige Sache. Der Besuch ist frei und nötigst nicht zum Eintritt, und für genügende Sitzplätze ist diesmal gesorgt.

*** Das Konzert der Frauenchöre, das heute Abend im „Rasmo“ stattfindet, wird pünktlich um 7 Uhr beginnen.**

7. Schwere Eisenbahnunglück. Unserer geizigen Meldung über den Zusammenstoß auf dem hiesigen Personenbahnhofs können wir folgenden ausföhrlichen Bericht nachschicken: Um ca. 11,45 Uhr rangierte die Maschine „Burr“ mit einem Personenwagen von der westlichen Seite nach der östlichen Seite des Bahnhofs, während von der östlichen Seite her auf demselben Gleis Maschine „Wespe“ mit Maschine „Rott“ vor sich angehängt fuhr. Schräg gegenüber der östlichen Bahnhofshalle gerieten Maschinen und Wagen fest miteinander. Während die Maschinen sich regelrecht ineinander fest wühlten, entgleiste der Personenwagen, wodurch der Zurückprall noch schlimmer wurde. Während des Zusammenstoßes wurde der auf der Maschine anwesende Dampfer und Heißwasseraufseher Eberspacher durch einen Sprung von der Maschine sich zu retten, kam hierbei jedoch zu Fall und wurde von mehreren schweren Eisenteilen, die von der Maschine abrißen, berührt schwer getroffen, daß er sich nicht mehr zu erheben vermochte und auf Anordnung des herbeigeholten Dr. Müller ins Evangelische Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier wurde gestern nachmittag ein Ober-schwerer Verletzungen waren zum Glück an ihm nicht vorhanden. Überspachter ist verheiratet, wohnt in dem Kläve-

mannslist und ist Vater von 8-9 kleinen Kindern. Der ebenfalls auf der Maschine anwesende Heizer Sanctamp erlitt eine Beinverletzung und mußte mittels Wagens in seine Wohnung gebracht werden. Während des Unfalls herrschte höchster Nebel, worauf derselbe zurückzuführen ist. Die Aufklärungsarbeiten wurden sogleich in Angriff genommen und konnten bald nach 2 Uhr als erledigt betrachtet werden.

*** Raute Stürze** vernahm vor einigen Nächten ein vom Dienst heimkehrender Eisenbahnbeamter an der Heiser Straße, in der Nähe der Artilleriebarriere. Der Eisenbahner ging der Richtung nach, wo die Stürze sich erhellen, und genahnte auf dem Balkon eines Hauses zwei in ihr Nachtgewand gekleidete Damen, die ihn dann lebendiglich baten, nach der Kaserne zu laufen und Hilfe zu holen, da die in sein Haus eingebrochen seien. Der Beamte ließ auch hier Kaserne, und ein Unteroffizier und drei Mann folgten ihm, um die vermeintlichen Diebe zu fangen. Eine Aufsuchung wurde vorgenommen, aber kein Dieb entdeckt. Bei der Befragung der Mädchenkammer fand man dieselbe leer. Es stellte sich dann auch am nächsten Tage heraus, daß der Diebhaber des Mädchens denselben nachts einen Besuch abgestattet hatte, und auf die Stürze der gekleideten Damen beide in den Garten geführt waren.

12. Der Oldenburger Schützenverein bezieht am kommenden Montag in Oldenburg Schützenfest eines Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball. Das zur Ausführung gelangende Programm enthält 14 Nummern.

*** Metjenborf, 31. Nov.** Eine schwere Verletzung, welche die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe und eine längere Erwerbsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatte, zog sich dieser Abende der von Arbeit heimkehrende Arbeiter Ehen von hier zu. Derselbe fiel in einen Graben, wo die Brücke am Tage abgerissen war und abends nicht die nötigen Sicherheitsmaßregeln getroffen waren. I. wird bei ersten Folgen des Unfalls die in Frage kommenden Besitzer der Brücke horbar machen.

*** Metjenborf, 21. Nov.** In unserm Orte scheint die Jagd ja wohl recht im argen zu liegen. Erst vor einigen Monaten wurde ein Orisengefessener wegen arger Wild-dieberei, die er sogar auch in der Schonzeit ausübte, angezeigt und später verurteilt. Im Laufe der letzten Wochen sind nun wieder nicht mehr und nicht weniger als 7 Jäger, die hier die Jagd ausübten, wegen Jagdvergehens zur Anzeige gebracht. M. wenn das nicht hilft!

*** Gengsthorf, 20. Nov.** Ein bedauernswerter Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Der Landmann Bernett von hier wollte am Dienstag nach dem benachbarten Seise zur Mühle fahren. Schon war er in die Nähe derselben gekommen, wo der Weg sehr abschüssig ist. Infolge dessen sollte der Wagen schnell beraubt und die Bretter rutschten nach vorne, dem Pferde auf die Hinterbeine. Hierbei fiel B. vom Wagen und zwar so unglücklich, daß ihm beide Beine überfahren wurden. B. wollte am 29. d. M. das Fest seiner silbernen Hochzeit begehen.

*** Vechta, 20. Nov.** In der vorigen Nacht wurden drei bekannte Ortsinsassen auf ihrem Heimwege plötzlich und unerwartet überfallen, indem die Angreifer sogleich mit heftigen Schlägen auf die nachtschlafenden ihres Weges dahingehenden einbrachen. Als Letztere sich jedoch erst von der ersten Ueberladung erholt hatten, bekam das Blatt bald eine andere Wendung, indem die zuerst Angegriffenen, welche auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Keilerei gegeben hatten, jetzt selbst Angreifer wurden und den Streichfälligen eine derbe Tracht Prügel verabfolgten. Da der Kampf ein sehr hitziger gewesen ist und jedenfalls erhebliche Verletzungen im Gefolge gehabt hat, wie die noch am gestrigen Morgen an dem Plage des Kampfes überall bemerkbaren Blutspuren bezeugen, so wird diese Angelegenheit wohl noch ein für die prügellustigen Angreifer sehr unangenehm gerichtliches Nachspiel haben. In der Tat können solche Randalis und nächtlichen Aufreißereien ja auch garnicht streng genug für ihre Noheit bestraft werden.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 Wilhelmshaven, 20. Nov. An Stelle des Chef^s der Marineinfanterie der Nordsee, der bisher gleichzeitig als Gouverneur des Reichs-Kriegshafens tätig war, tritt von jetzt ab ein Seeoffizier im Admiralsrang als Festungskommandant. Es ist ihm die höhere Gerichtsbarkeit über alle Personen, welche sich gegen die allgemeine Sicherheit u. s. w. vergehen, übertragen, ferner die Erlaubs- und Strafbefugnisse eines Flaggoffiziers. Dem Stabe der Festungskommandantur werden angeordnet: ein Kapitänleutnant als Adjutant und ein Oberleutnant z. S. als Platzmajor und Gerichtsoffizier.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Handelskammer.

Die vorgestrigen Wahlen zur zweiten Klasse der Handelskammer haben bei verhältnismäßig harter Verteilung zu keinem endgültigen Resultate geführt. Eine Stichwahl ist nötig geworden und Termin hierfür auf Dienstag, 24. d. Mts., vormittags von 10-12 Uhr, angelegt worden. Der Ausfall der Wahl ist sehr bedauerlich, da nicht sofort die beiden Herren, welche die meisten Stimmen erhielten, gewählt worden sind. Gerade diese beiden Kandidaten, Herr Vordirektor Probst sowohl als auch Herr Carl Dittlage, scheinen besonders befähigt, den Posten eines Handelskammer-Mitgliedes auszufüllen.

Herr Dittlage's Erklärungen im Handels- und Gewerbeverein haben allseitig sehr befriedigt, und sind ihm ja auch an jenem Abend sofort von 24 Stimmberechtigten 16 Stimmen zugefallen.

Herr Dittlage ist zudem von der Fülle auf gelehrter Detailarbeit, und dadurch in die Lage versetzt, die Verhältnisse des Detailhandels aus eigener Anschauung zu beurteilen.

Von Herrn Probst wissen wir, daß er allen Handels-treuen daselbst lebhaftes Interesse entgegenbringt. Herr Probst steht an der Spitze eines Unternehmens, mit der alle Kreise der Bevölkerung in Verbindung stehen. Durch seinen Beruf ist er besonders befähigt, auch die Schäden des Kleinhandels zu beurteilen, sowie er ebenfalls auch in der Lage sein wird, für die in Oldenburg schwach vertretene Industrie das Seine beizutragen.

Beide Herren stehen also dem Kleinhandel nicht fern.

„Dienen lerne das Weib.“ Das schöne Goethesche Wort gilt auch heute noch in vollem Umfange, — entsprechend den völlig veränderten Verhältnissen — in anderer Weise, als früher. Während ehemals das „Dienen“ der Frau sich auf den engeren Kreis des Hauses, auf Mann, Kinder und Haushalt beschränkte, soll sie jetzt, wo die Verhältnisse es gestatten, der Menschheit dienen. Früher, wo im eigenen Hause gesponnen, gewebt, gebacken, gebraut und eingeschachtet wurde, — nicht zu gedenken der vielen mit der Hand zu verrichtenden Arbeiten —, wurde die Tätigkeit der Frau in der Familie voll und in Anspruch genommen. Heute ist das anders geworden. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allem die Einführung der verschiedenartigen, allen möglichen Bedürfnissen genügenden Maschinen haben eine vollständige Verschiebung zugebracht, so daß die Frau — und namentlich die unverheiratete Tochter — der höheren Stände geradezu an Arbeitslosigkeit leidet, während die Frauen der unteren Stände mit Arbeitsmangel zu kämpfen haben. Wie heute die Verhältnisse liegen, ist in den meisten Fällen die Frau des Arbeiters darauf angewiesen, mit zu verdienen. Denn der Verdienst des Mannes genügt nicht, eine einigermaßen zahlreiche Familie zu ernähren. Ist aber die Frau durch irgend eine Erwerbstätigkeit in Anspruch genommen, so kann sie ihre Kinder nicht versorgen und erziehen — wenigstens nicht so, wie es sein müßte. Da ist es nun die Pflicht der höheren Stände, helfend und fürsorgend einzutreten durch Errichtung von Krippen, Kinderbewahranstalten, Jugendhorden usw. u. m. Wo das nicht geschieht, da gibt es nichts Unheimlicheres, als ein vierzehnjähriges Mädchen, das ohne Halt, vielleicht aus sehr elenden, sittlich schon nicht intakten Verhältnissen in die Welt hinausstritt. Es ist leicht, einen Stein auf solch ein armes Geschöpf zu werfen, wenn es der Schande und dem Vaster verfällt. Aber gerade die Eigenschaften, die es sonst beunruhigen, sind eben diejenigen, die dem gesamten weiblichen Geschlecht zur Last fallen: Eitelkeit, Eizug und Vergnügungssucht, und darum ist es höchste Pflicht der sittlich höher stehenden, sich der Gefährdeten und Gefallenen anzunehmen. Denn sie sind nicht von vornherein besser, als diese Verführten oder Gefallenen, sie sind nur mehr behütet worden, und diesen soll der Dankbarkeit gegen das Geschick mögen sie abtragen, indem sie sich derer annehmen, denen sich bis dahin keine rettende Hand geboten hat.

Die Rednerin teilte sodann aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen mit, wie es ihr gelungen sei, Zutritt zu gewinnen zu den Herzen mancher, die dem Vaster bereits unrettbar verfallen schienen. Im schlichten Erfahrungen und an hoffnungslosen Fällen freilich fehlte es nicht. Aber dadurch wurde man sich selbstverständlich nicht entmutigen lassen. Denn eine einzige gereinigte Seele bedeute doch in Wahrheit einen Gewinn für die Menschheit. So habe sie denn auch reichen Segen ernten dürfen von ihrer Arbeit an denjenigen, die ihres lasterhaften Lebenswandels wegen bereits der Gefängnishaft verfallen seien. Gerade der Frau erschließe sich ein weibliches Wesen eher und rühmlicher, als einem Manne, und sei es auch ein Geistlicher. Die Tätigkeit des letzteren solle dann keineswegs herabgesetzt, sie solle vielmehr unterstützt werden. Etwas anderes bezwecke die an den weiblichen Gefangenen geleistete Arbeit nicht. Dem Jureben einer Frau gelinge es aber in manchen Fällen vielleicht eher, die Unzulänglichkeiten dazu zu bewegen, daß sie ihre Zustimmung zum Aufsuchen eines Asyls gäben, damit sie desto sicherer vor Rückfällen geschützt seien und nicht mehr „mit einem Fuß auf der Straße, mit dem anderen im Gefängnis ständen“.

Nachdem Rednerin noch einige Briefe vorgelesen, in denen solche, die durch sie einem geordneten Leben wieder gegeben worden, ihr in schlichten, herzbevegenden Worten für ihre liebevolle und tatkräftige Hilfe dankten, nahm Herr Kirchenrat Roth das Wort und legte dar, daß man auch in dieser Stadt dies Gland schon seit längerer Zeit und ihm durch Gründung eines „Magdalenenvereins“ zu bezeugen versucht habe. Auch der Besuch weiblicher Strafgefangener seitens einer Dame, die sich zu diesem Besuche erboten, sei in die Wege geleitet worden. Das Staatsministerium, wie die übrigen zuständigen Behörden hätten ohne Zögern dieser neuen Einrichtung ihre Zustimmung erteilt.

In ähnlicher anerkennender Weise sprach sich auch Herr Pastor Wilkens aus, indem er zugleich noch hervorhob, daß die Fürsorge für entlassene Sträflinge — männlichen und weiblichen Geschlechts durch oberkirchliche Verordnung dem Kirchenrat und den Kirchenältesten der einzelnen Gemeinden zur ganz besonderen Pflicht gemacht worden sei.

Einen abweichenden Standpunkt in bezug auf Fürsorge von Frauen für weibliche Gefangene nahm Herr Pastor Münnich, Amtsgeistlicher an der Strafanstalt zu Wehla, ein. Er hielt diese Art von Fürsorge nicht für wünschenswert und angebracht, hielt vielmehr an der Forderung oder dem dringenden Wunsche fest, daß anstatt „dilettierender Damen“ eine fest angestellte gebildete Oberaufseherin ständig die Fürsorge für weibliche Gefangene übernehmen möge.

Aus dem Schoß der Versammlung wurde dagegen geltend gemacht, daß zu solcher ersten, schweren Arbeit sich wohl keinesfalls Dilettantinnen, sondern nur wirklich Versene melden würden.

Ein zwanglos geselliges Zusammensein hielt dann eine größere Zahl der Teilnehmerinnen noch vereint, bis die Abendglocke die auswärtigen Gäste zum Aufbruch mahnte. Frau Dr. Eggers-Schmidt darf das wohlthuende Bewußtsein mit sich nehmen, daß ihr herzgewarmer Vortrag nicht nur allgemein angeprochen, sondern daß er auch in empfängliche Gemüter mehr als ein Samenorn gelegt hat, das seiner Zeit aufgehen und Frucht bringen wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Los von den Konsumvereinen und Warenhäusern!

Eine Mahnung und eine Bitte an alle Vaterlandsfreunde zur Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes in Stadt und Land als des Fundamentes unseres Staatswesens und unserer Kultur. Von Prof. Dr. C. E. Sudland, Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen zu Halle a. S. fünfte Auflage. Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1903. 50 Hfg.

Die Fleischer-Jungfrau zu Halle a. S. hat 100 Mk. bewilligt, diese vorgenannte Broschüre weiter zu verbreiten. Wir

wünschten, der Deutsche Fleischerverband nähme sein ganzes Geld und alle Innungen, ob Fleischer, Bäcker oder wie sie heißen, legten zusammen und verbreiteten diese Broschüre in Millionen von Exemplaren, und diese Millionen von Exemplaren würden von vielen Millionen gelesen und das Gesehene fände Beachtung, damit allen denen, welche unter dem Banne des Konsumvereins stehen, welche unter dem Banne der vernichtenden Warenhaus-Einflüsse leben, und sich den Lockungen derselben hingeben, die Augen aufgingen, nicht nur Handel, sondern unser ganzes Geschäftsleben geändert wird! Bei 100 Exemplaren kostet diese Broschüre 35 Hfg., bei 1000 Exemplaren 30 Hfg. Aus der obengenannten Buchhandlung zu beziehen.

Aus vorliegendem ist zu ersehen, welcher Krebschaden die Konsumvereine und Warenhäuser für den Mittelstand und das ehemals goldene Handwerk sind.

Zur Handelskammerwahl.

Bei den bisherigen Erörterungen in der Presse habe ich bislang vernist, daß von einer Seite darauf hingewiesen ist, daß, wenn die Herren Probst und Dinklage gewählt werden sollten, die Oldenburger Bank durch nicht weniger als drei Herren vertreten sein würde, nämlich den bereits gewählten Richter Prof. Dr. Herrmann, Herrn Direktor Probst und das Mitglied des Aufsichtsrates obiger Bank Herrn Dinklage. Daß ich doch entschieden zwei des Guten und kann ich daher nur die bringende Bitte an die Wähler richten, den Herren Wahlhelfer und Wilkes ihre Stimmen zu geben; damit ist auch den Ladeninhabern die ihnen gebührende Vertretung in der Handelskammer gegeben. Ein Wähler.

Briefkasten.

A. 62. Ihre Bemerkung, die Beantwortung der Frage in der Jagdangelegenheit sei vom Briefkasten zu allgemein beantwortet, mag für den beabsichtigten Zweck zutreffen, ist aber kein berechtigter Vorwurf. Erstens muß die Antwort in Rechtsfragen allgemein gehalten sein, weil sie sonst für andere als den Fragesteller kein Interesse hat, und weil es nicht Aufgabe des Briefkastens sein kann, einzelne Rechtsfragen nach ihrer Individualität zu entscheiden. Dies führt zu dem zweiten Grunde. Wenn es auf Eigentümlichkeiten des Einzelfalles ankommt, müssen dieselben, um sie berücksichtigen zu können, vollständig vorgetragen sein. Daß dies bei der ersten Anfrage nicht der Fall war, beweist die Tatsache, daß Sie jetzt den Fall in einer Auseinandersetzung vorlegen, die eine halbe Spalte unseres Blattes füllen würde. Wenn ausnahmsweise auf Grund des vollständigen Tatbestandes versucht werden soll, Ihrem Wunsche zu entsprechen, so kann es nur in der Weise geschehen, daß die auf Ihren Fall passenden rechtlichen Grundbegriffe hervorgehoben werden. Also 1) Ihr Jagdverlaufsbescheid ist gültig, da er amtlich beglaubigt ist. 2) Die Freiheit zur Zurücknahme der Erlaubnis ohne Entschädigung ist durch das Vorhandensein eines Pachtvertrages aufgehoben. 3) Der Pachtvertrag befaßt auch bei längerer Dauer als ein Jahr eine besondere Form nicht, da das Jagdgesetz eine solche nicht vorgeschrieben und die Bestimmung des B. G. B. sich nur auf verpachtete Grundstücke bezieht, hier handelt es sich um Ausübung eines einzelnen Rechts, welches Ausfluß des Eigentums ist. 4) Eine gemeinschaftliche Verpachtung mehrerer Grundeigentümer durch einen Bevollmächtigten liegt ebensohin vor, wie die Verpachtung der Jagd auf Gemeinde, Korporations- oder Genossenschaftsgründen. Folglich muß Ihr Nachbar Sie die gepachtete Jagd ausüben lassen oder in zum Schadenersatz verpflichten.

Dr. in Delmenhorst. „Fußfrei“, das von den „Grenzboten“ verdammte Wort, wird vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein in Schutz genommen. Die „Grenzboten“ meinen, es müsse richtiger „freifüßig“ gebildet werden; Hermann Tugger schreibt in der letzten Nummer der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins: „Fußfrei“ bedeutet nicht beiseit vom Fuße (wie fehlerhaft), sondern den Fuß beiseit, ihn freilassend (wie schrittweise). Fußfrei werde darum das Feld behaupten, das mißgeborene „freifüßig“ dagegen niemals sich einführen, „denn ein Kleid hat nun einmal keine Füße.“

W. S. W. Die neueren oldenburgischen Geschichtsschreiber zählen anders als die älteren. Der Vater Anton Günthers wird bei Sello und Nitzing Johann VI. genannt. Desgleichen in Meitners „Hilf dir o. Oldenburg“. Wenn hier an einer Stelle der Graf noch nach der Zahlung als Johann XVI. bezeichnet wird, so ist dies natürlich ein Druckfehler. Uebrigens wird der Vater Anton Günthers auch im neuen oldenburgischen Volkskaleenderbuch sowie in Meitners „Quellenbuch“ als Johann VI. aufgeführt.

G. in D. Das ist keine leichte Sache. Sie erhalten vielleicht einen Fingerzeig in folgender Angabe. Hubert Hertomer, der berühmte englische Porträtmaler, teilt die Bildnisse in folgende vier Hauptgruppen: 1) ähnlich und künstlerisch; 2) ähnlich und bedrückend; 3) ähnlich und brutal; 4) ähnlich und unfürsorglich. Als ein Beispiel der dritten Kategorie erwähnt Hertomer jenes Bildnis eines amerikanischen Freundes, von dem der Gemalte ihm folgendes sagte: „Man sieht dem Bilde jede Auster an, die ich in meinem Leben verschluckt habe!“ Der Laie sträubt sich am meisten dagegen, Bilder für die 4. Kategorie zu bestimmen, und doch sind dahin gehörende, auch dilettantische Leistungen, gar nicht selten.

Gym. J. Ihre Frage beantwortet die Zeitschrift des All. D. Sprachvereins im Briefkasten wie folgt: Die Verwendung des Wortes „Abriß“ für das Abreißen eines Gebäudes ist nicht zu billigen. Denn „Abriß“ hat eine feste, eingetragene Bedeutung genommen (nach der alten Bedeutung von „reißen“ — ziehen, wie „Umriß“ u. a.); es ist deshalb als lebendige Verbalbildung zu jeder Bedeutung von „abreißen“ nicht mehr recht geeignet und tatsächlich auch nicht üblich. Nur in der Bedeutung „atgerissenes Stück“ kommt es zuweilen vor („Abriß von einer Wunde“ Grimms Wb.); aber für die Handlung des Abreißens eines Gebäudes ist ebensohin gebührend wie etwa „Niederreißen“. Der „Tag“ vom 21. Febr. 1903 hätte deshalb nicht schreiben sollen: „Der Abriß der alten Alexanderfaserne . . . wird nun endlich erfolgen“, sondern: „Das Abreißen . . .“ oder ganz einfach: „Die alte Alexanderfaserne wird nun endlich abgerissen werden“. Man sieht, wie hier die tadelswerte Scheu vor dem schlichten Zeitwort zu einem ganz ungewöhnlichen Ausdruck geführt hat.

A. St. Fleischer-Chaussee. Zur Verteilung von Schnecken in Wohnzimmern hat man verschiedene Artikel. Am bequemsten ist, die Gänge, welche die Schnecke nimmt, dann mit trockenem Salz oder Zimnapura zu bestreuen. Sehr gut hat sich auch feuchte Asche, die man zu kleinen Haufen aufgeschüttet, in die von Schnecken heimgesuchten Räume bringt. Die Tiere kriechen gern in die Klee-Ähren und können dann getötet werden.

J. M. B. S. Auf anonyme Einsendungen können wir nichts geben.

Reise M. o. Lieber Onkel! Kannst Du mir nicht sagen, wie ich in Erfahrung bringe, ob ich vollkommen schwindelfrei bin oder ob Anlage zum Schwindel vorhanden ist. — Begib Dich auf den ersten besten Kirchweg. Wenn Du dann nicht herumtollst, dann darfst Du annehmen, daß Du schwindelfrei bist.

Zwei Streikende am Samstags. Das Bombardement auf das Haus des Majors Steinmann erfolgte im Herbst 1883 (Oldenburger Beschreibungen).

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 22. Novbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Kleus.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendmahlgottesdienst 5 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienkirche:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Malienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 22. Nov.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 22. Novbr.:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Distriktpastor Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Distriktpastor Rogge.

Kirche zu Ohmstedt.

Am Sonntag, den 22. Novbr.:
10 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Gersten.

Am Sonntag, den 22. Novbr.:
9 Uhr: Abendmahlgottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.
Danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 22. Novbr.:
9 1/2 Uhr: Gottesdienst; danach: Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Samstag: Gottesdienst morgens 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Samstag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlentrippe 17.
Sonntag, den 22. Novbr., abends 8 Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenäther „Forman“ anzuwenden, der ärztlichsteils mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Hfg.), bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Hfg.) zum Inhalieren mittels Nischglasschens. Wirkung frappant: Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Meinen gebrannten Kaffee, seit über 1/2 Jahrhundert als besser von allen Sorten erprobt, bekannt unter dem Namen

Inhoffen's BärenKaffee

Bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. Preis 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 Hfg. der Dose.

Uebersall Niederlagen.

P. H. Inhoffen in Bonn und Berlin
Kaiserlich Königlich Hoflieferant.
Weitens größter Betrieb der Brande in Bonn.

Die vorwährenden Nachschaffungen meiner geschäftlich geführten wobl der beste Warenzeichen sind Gütergültigkeit meiner Ware. Man halte sich vor diesen meist geringwertigen Nachahmungen!

Was die Familie über Rathreiners Malzkaffee sagt!

„Rathreiners Malzkaffee ist mir der liebste Morgenstrunk!“ sagt der Vater.

„Rathreiners Malzkaffee enthebt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!“ — sagt die Mutter.

Und die Kinder selbst? — die sagen immer nur: „Mama bitte, noch eine Tasse!“

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Elisbeth. Der Hausmann G. F. Dienaber zu Obergeheide will fruchtlichsthalber seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den der Neuzeit entsprechenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Marschlandereien, meist besser Bonität, zur Gesamtgröße von 76 1/2 Acker, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1904 verkaufen lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag, d. 26. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Chr. Nagels Hotel hier, statt. Das Wohnhaus ist aufs beste und bequemste, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, enthält große, schöne Zimmer, Kammern, Badezimmer usw. Der Berg ist mit dem Hause verbunden, groß und geräumig und beide mit elektrischem Lichte versehen.

Beim Kaufe befindet sich ein schöner Blumen- und Gemüsegarten. Sämtliche Landereien liegen fast alle beim Kaufe in einem Komplex und sind daher leicht zu bewirtschaften. Die Gebäude sind aufs solideste erbaut und tadellos erhalten, daher so gut wie neu. Die ganze Befestigung ist prachtvoll belegt, unmittelbar an der Eisenbahn (Bahnhofsstation) an der wunderschönen, verkehrsreichen Chaussee nach Oldenburg, Steingarten u. Moorried und ist daher einem jeden, der angenehm wohnen will, mit Recht zum Kauf zu empfehlen.

Der Verkauf geschieht in verschiedenen Zusammenstellungen, wie Käufer es wünschen, jedoch auch im ganzen. Bei genügendem Gebote kann der Zuschlag erfolgen.

Nähere Auskunft erteile gerne. Käufer ladet ein

C. Borgstedt, Aukt.

Verkauf einer

Gastwirtschaft mit Erbfrug-

gerechtigkeit.

Metjendorf.

Der Wirt Gerhard Bruns in Metjendorf läßt seine zu Metjendorf an der verkehrsreichen Wiefelder Chaussee belegene, etwa eine Stunde von Oldenburg entfernte

Gastwirtschaft mit

Erbfruggerechtigkeit, verbunden mit Handlung und Bäckerei, mit Antritt zum 1. Mai 1904 verkaufen.

Die Befestigung besteht aus dem Wohnhause, Stallung, der Bäckerei und einem Obst-, Lust- und Gemüsegarten zur Gesamtgröße von ca. 30 Scheffelsaat.

Die Wirtschaft ist eine vielbesuchte.

2. Verkaufstermin steht an in dem zu verkaufenden Hause auf

Sonnabend, den 28. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr.

B. Schwarting, Aukt., Osterfeld.

Guten, trockenen Dorf empfiehlt G. Keller, Nadorster-Str. 7.

Bürgermeister. Zu vert. e. schönes Auktal. D. Wichmann, Mittelw. 7.

Rotkäppchen-Sekt

Kloss & foerster

Zu haben in der Weingroßhandlung von Ernst Hoyer.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-

Uhren

o. 6, 8, 10, 12, 15 A. an bis zu den feinsten in größter Auswahl

Abgehene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten

in massiv Gold u. Silber. Jezt mit 10 Proz. Rabatt. Feinste Gold-Charmerketten, mit 20-25 Proz. 14kar. Goldauflage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10-35 A. Feinste Gold-Doppelketten, bis zu 15 Proz. Gold plattiert 10-20 A. Gute amerikanische Doublet-Ketten 2-10 A.

Reichhaltigste Auswahl in langen

Damen-Uhrketten von 1-100 Mt.

Echte Schmucksachen,

als: Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.

Echte goldene

Freundschafts- und Trauringe

in allen Preislagen. Alles Gold und Silber wird in Taufsch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Zuschuss. Der Wirt J. Sillers zu Wschwege läßt am

Sonnabend, d. 5. Dezbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf, bei seinem Hause:

6 beste, trachtige Schweine,

eine Anzahl große u. kleine Schweine, worunter vor-

jüglige Zuchtweine, 2000 Pfd. Pferdechen und 3000 Pfd. Stroh,

auch mehrere neue Schweineböde, Gachbälen etc., meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. S. Hinrichs.

Alle Rentenfünftalage - 5000 kg Tragkraft - mit hölzernen Schuppen und Wiegebüschchen ist auf dem Magazinhofe in Osterburg zum Abbruch zu verkaufen.

Bedingungen liegen aus oder sind abgeschrieben gegen 50 A Schreibgebühr erhältlich.

Gebote sind schriftlich bis zum Mittwoch, den 9. Dezember 1903, abzugeben.

Probiantamt Oldenburg.

Petersen. Zu vert. e. schönes Auktal. G. Schröder, Woblinie.

Gewissenhaft Rat bei Frauenleiden, Periodenstörungen (auch hygienisch, Frauenärztin). Auswärts brieflich. Nachporto erbet.

Frau M. Mandowitsch, Krankenpflegerin, Berlin N.O., Woldenbergerstraße 18.

Zu vert. eine Labeneinrichtung mit Treten. Nadorster-Str. 40.

Grosse Freude!



Bereiten unsere Riesen-Glas-Christbaumschmuck, enthaltend prachtvolle und bessere Dekorationen in besonderer, hochglanzender, farbigmattierter und verzierter Ausführung als: Brillant-Glas u. Angenehm, Kristallglas, Gläser, Phantasiegläser, Naturfrüchte wie: Äpfel, Birnen, Trauben etc., Edelstein- u. Steinfiguren, Vogel mit Naturfarben, Brillantreflekt, künstliche Tiere wie: Eichhörnchen, Fische etc. Viele mit Quarz- u. Silberdraht überzogene Perlen. Außerdem enthalten die Sortimente Nr. III u. IV: ein mit künstlichen Glasfrüchten prachtvoll garniertes Fruchtständer, ein Erdbeerständer mit künstlichen Glasfrüchten, eine Krippe mit dem Jesuskind. Wir offerieren zu folgenden Einzelpreisen: Sortiment Nr. III, enthaltend 8 Sorten mit 20 Stück nur groß, Kosten zu M. 3.-, Sortiment Nr. IV, enthaltend 16 Sorten mit 170 Stück nur groß, Kosten zu M. 6.-, franco inklusive Verpackung in Kiste. (Für Bestellung kleinerer Sorten, wie Perlen und Gläser, empfehlen wir Sortiment Nr. II zu M. 5.-, franco, enthaltend 310 Stücke in verschiedenen Größen.)

Ziele & Greiner, Hoflieferanten, Rauscha (S.-M.).

Älteste Hoflieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Langjährige, ständige Lieferung an den kaiserlichen Hof. Größtes Geschäftshaus der Branche mit eigener Kuchensatzfabrik.

Waren-Verkauf zu

Osternburg.

Die Firma Hashagen & Comp.

hier selbst läßt am

Donnerstag, den 26., und

Freitag, den 27. November d. J.,

jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,

im Restaurant des Hrn. Frohns

hier selbst:

1 Quant. Damen-Kragen, Jacketts, Kostüm-

Akleider und Röcke, Gummi-Mäntel,

ferner: 1 Anzahl Herren-Anzüge, Toppen,

einzelne Hosen, Knaben-Anzüge, Herren-

Paletots und verschiedene andere Sachen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu

Kaufliebhaber einladet

A. Bischoff, Aukt.

Donnerschweer Krug.

Sonntag, den 22. November:

Moppen-Ball.

Neu! Neu! wozu höflichst einladet

Fr. Reckemeyer.

Cadé-Oefen,

billigster Dauerbrandofen, Vielfach prämiert. Goldene Medaillen.

Niederlage:

Dinklage & Frühling,

Oldenburg-Donnerschweer.

Gustav Adolf-Frauenverein.

Den Mitgliedern des Vereins zur Nachricht, daß die zweite Jahres-

Versammlung am Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Anglistium stattfindet. Tagesordnung:

Bestimmungen der Beiträge an die zu unterstützenden Gemeinden und Anstalten; Mitteilungen über das

Gustav Adolf-Fest in Hamburg. Nichtmitglieder, sowie junge Mädchen sind herzlich willkommen. Für

genügend Sitzplätze ist gesorgt. Der Vorstand.

Panorama

Markt 12a.

Garda-See.

Prachtserie von unerreichter Schönheit.

Wiederholungen finden nicht statt.

Immobilienverkauf zu Höben.

Der Hausmann Joh. Clausen daselbst beschäftigt seine zu Höben belegene, jetzt von Meyer bewohnte

Brinkfängerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune und 2,024 ha Garten, Acker- und Wiesenlandereien, sämtlich beim Kaufe belegene, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1904 verkaufen zu lassen, und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag, den 26. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Paradies' Wirtschaft in Höben

statt.

Die Stelle, mitten im Dorfe gelegen, eignet sich für jeden Handwerker, insbesondere für einen Stellmacher, da ein solcher in dortiger Gegend fehlt.

Käufer ladet ein

W. Glosstein, Aukt.

Ergänzungswahlen zur

Handelskammer.

Nachdem in der heute in der zweiten Wahlabteilung (Wahlberechtigte mit einem Einkommen von 5400 bis 21 000 Mark ausschließlich) stattgefundenen Wahl von 2 Mitgliedern der Handelskammer eine Wahl nicht zu Stande gekommen ist, weil keiner der Gewählten die gemäß Art. 14 des Handelskammergesetzes erforderliche absolute Stimmenmehrheit (von abgegebenen 106 Stimmen 54) erhalten hat, sind diejenigen Herren, auf die die relativ meisten Stimmen entfallen sind, in doppelter Anzahl der zu Wählenden auf die engere Wahl zu bringen. Es sind dies die Herren: Bankdirektor Probst-Oldenburg, Ziegeleibesitzer Dinklage-Oldenburg, Kaufmann Heinrich Willers-Oldenburg (in Firma J. D. Willers), Kaufmann Hermann Wallheimer-Oldenburg.

Die engere Wahl wird anberaumt auf

Dienstag, d. 24. Nov. 1903,

vormittags 10 bis 12 Uhr, im Gebäude des Landesgewerbetreibenden zu Oldenburg.

Oldenburg, den 19. Novbr. 1903. Der Wahlkommissar.

G. Gramberg.

Doodts

Etablissement.

Sonntag, den 22. November:

Großer öffentlicher

Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Jeden Tag:

Spezialitäten-

Theater

ersten Ranges. Es ladet freundlichst ein

H. Scheepker.

Diejenigen ostfriesischen

Landleute, die sich für die

Gründung eines

Ostfriesen-

Klubs

interessieren, werden gebeten,

am Mittwoch, d. 25. d. M.,

abends 8 Uhr, im „Hotel zur Krone“, Eifenstr., hier,

erscheinen zu wollen. Der Einberufer.

Nastede. Billig abzugeben schöner, großer Hund, auch zur Jagd gut geeignet. G. Braadt.

Eigenlichkeit ist es — es hat fast etwas Räucherliches, es andern Leuten zu erzählen, wie das Werk angeht, zu entstehen. Ich habe einmal von einer Dame, die dabei gewesen ist, gehört, daß Theodor Storm und Paul Hensje eines Abends in Habermärkchen: von Ideen gesprochen hatten, ob diese geeignet wäre, und warum jene nicht brauchbar wäre, und Hermann Heiberg hat mir einmal

des Gemeinderats statt. Während bei der letzten Wahl in großen Umlage agitiert wurde, scheint diesmal die Wahl ruhig verlaufen zu sein. In den Stimmbezirken fand allerdings am Sonntag eine Versammlung statt, die jedoch nicht von Bedeutung war.

Ganderseer, 20. Nov. Die Gemeinderatswahlen finden am 27. November in Büdingens Gasthaus hierseits statt. Schon vor längerer Zeit hielt die sozialdemokratische Partei eine Versammlung ab. Im letzten Sonntagsabend ist nun eine geheime Versammlung in Büdingens Gasthaus abgehalten worden, die vornehmlich von Bezirksvorstehern der Gemeinde besucht war. Auf Montag wurde nun eine öffentliche Versammlung aller Gemeindeglieder nach Auffahrt des Gasthaus hierseits einberufen. Erschienen waren etwa 80 Personen. Herr Müller-Kühn wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der erste legte der Versammlung eine Liste zur Annahme vor, die in der geheimen Sitzung am Sonntagsabend aufgestellt war. Die überwiegende Mehrheit der Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Eine kleine Minderheit protestierte und wollte eine ganz neue Liste aufstellen. Die zuerst aufgestellte Liste ging endlich durch. Wie wir aber erfahren haben, ist auf Sonntagsabend eine zweite öffentliche Versammlung nach Auffahrt des Gasthaus einberufen.

Stad- und Bauhandwerker, 21. Nov. Troßdem die Schweine ganz bedeutend im Preise gefallen sind, halten sich dennoch die Lendenpreise des Fleisches so ziemlich auf gleicher Höhe. Unsere Schlächter sind in solchen Fällen recht konservativ. Eine Folge davon ist, daß in der Schlächter ein oder mehrere Schweine schlachtet, vom Fleischschauer unterlassen läßt und dann zu 55 Pf. im Kleinhandel ausbietet. Das Publikum greift in solchen Fällen rasch zu, und in kurzer Zeit ist alles verkauft.

Vermischtes.

10. März pro Auf. Die Appellationsabteilung des „Supreme Court“ von Albany bestätigte dieser Tage ein Urteil des unteren Gerichtshofes, durch das Miss Frances Pettit 12.000 Mrk. Schadenersatz zugesprochen wurde, weil Mr. Tittemore aus Calway, Saratoga County, sein ihr gegebenes Heiratsversprechen gebrochen hatte. Während der Verhandlung sagte sie aus, daß Tittemore sie in den vierzehn Jahren ihres Brautstandes 1286 Mal geküßt hatte. Zum Beweise ihrer Behauptung zeigte sie ihr Tagebuch, in das sie immer die Anzahl der Küsse eintrug, die er ihr während seines Besuchs gegeben hatte. Das machte also beinahe 10 Küsse für den Kuß. Miss Pettit beanpruchte 200.000 Mrk. oder 160 Mrk. für jeden Kuß; aber die Richter nahmen ihren „Satz“ nicht an.

Der „böse Blick.“ Den „bösen Blick“ soll der italienische Premierminister Giolitti haben, wie seine Feinde in Subditalien schon immer behaupten. Während seiner ersten Ministerpräsidenten im Jahre 1892 starben sechs seiner Kollegen und Unterstaatssekretäre. Als er Minister des Innern wurde, starb sein Vorgänger, Signor Nicotera, ganz plötzlich. Jetzt hat Giolitti kaum die Ägide der Regierung wieder ergriffen, und schon hat der Finanzminister Rosona Selbstmord begangen. Ein anderer Umstand, den man für ein böses Omen hält, ist, daß die Kabinettsbildung am 2. November, dem Allerheiligsten, vor sich ging.

207 Kilometer in der Stunde und — der Postwagen. Man erzählt der „Ägl. Rundschau“: Ein alter Freund unserer Familie, der vor ein paar Jahren mehr als achtzigjährig war, pflegte wieder und wieder ein paar Jugendgeschichten zu erzählen. Das Hauptstück darunter war die folgende: Als er ein gewöhnlicher Knecht war, vollzog sich in seinem wälschen Heimatort ein großes Ereignis: es wurde eine Postverbindung zwischen W. und L. geschaffen. Auf unserem Vaterländchen D. führte sie etwa 1 1/2 Stunden vorbei. Der bewundernswürdige Tag der Eröffnung kam heran, und ein halbes Dutzend Bürger von D. ließ es sich nicht nehmen, hinauszuwachen, um die Post vorbeifahren zu sehen. Als der Junge der außerordentlichen Begebenheit wieder heimkam, umstand ihn alsbald ein Dausen Kleingewirrt. Und erzählte: „Zunächst, daß ganz der für (das ging dermaßen durch), daß einem ordentlich schwindlich wurde!“

Der entrüstete Onkel. Eine heitere Szene ereignete sich nach der „Ägl. Rundschau“ in einer schlesischen Stadt. Einem Kaufmann war ein frummer Junge

gehoren, was der glückliche Vater seinem Bruder mitteilte mit den Worten: „Heute ist bei mir ein Junge eingetroffen, der sich für Deinen Neffen ausgibt.“ Sofort antwortete dieser: „Du weißt, daß ich keinen Neffen habe. — Glaube dem Betrüger nicht. Wirf ihn hinaus oder laß ihn verhaften.“ Erst ein zweiter Brief mußte den „Onkel“ aufklären.

Scherzhafte. Eine Kennerin. Dame (im Musiksalon): „Bitte, geben Sie mir für meine Tochter ein gefälliges Solonetto für Piano; es kann aber schon etwas Schwieriges sein.“ — Kommt: „Sehr wohl, meine Dame! Ich glaube, hier dieses Nocturno würde passen. Der Preis ist 2 Mark!“ — Dame: „Was, das ist aber nicht schwer genug. Meine Tochter hat bereits eins, das kostet 2,50 Mrk.“ (Luft. St.)

In F. kommt ein junges Mädel zum Metzger. In der Hitze des Bediensteten fragt der Metzger: „Na, Liebchen, was haben Sie denn auf dem Herzen?“ — „Ein halb Pfund Riesenfleisch!“ war die prompte Antwort.

Bei einem juristischen Examen bemüht sich schon längere Zeit ein Professor, aus seinem zu prüfenden Kandidaten etwas herauszubringen. Aber vergeblich. Zum Schluß nun stellt ihm der Herr Professor noch eine leichtere Frage mit den Worten: „Sagen Sie mir mal, was verstehen Sie unter Betrug?“ — „Betrug, Herr Professor, Betrug ist zum Beispiel, wenn Sie mich im Examen durchfallen lassen.“ — „Wie, was!“ schreit empört der Herr Professor, „bei Ihrer Unwissenheit, wie erklären Sie sich denn das eigentlich?“ — „Ja“, meinte der Herr Kandidat, „unter Betrug versteht man, wenn man die Unwissenheit eines Menschen benützt, um ihn zu schädigen.“

Auf der Bahnradbahn. Papi (als Bremsen angeordnet werden und quieschen): „Papa, die Bahn hat wohl Bahnführer?“ (Zugend.)

Das kleinere Uebel. „Siehst Du, dort am Horizont steigt eine kleine Wolke auf.“ — „Da heißt es jetzt gut aufgeben. . . Gott sei Dank, es ist ein Gewitter; ich dachte schon, es wäre ein Automobil.“

Entschuldigbar. Richter: „Nicht Was Bier haben Sie getrunken, Angellager, und konnten nicht eins bezahlen.“ — Beschpell: „Ja, immer, als ich ausgerunnen hatte und gehen wollte, fand gerade der Kellner unter der Tür.“

Verechnete Mitteilung. Der frischgebackene Papa: „Nun —?“ — Die weiße Frau: „Nur Schokolade. Sie haben Glück! Es sind keine Vierlinge, nicht einmal Drillinge, bloß Zwillinge!“

Im Gebirge. Tourist: „Ja, Ihre Tochter spielt Klavier?“ — Wirt (seufzend): „Wie, und zudem haben wir hier noch ein dreifaches Echo.“ (Wegg. St.)

Die Hunde des Kaisers. Des Kaisers Lieblings aus dem Hundegeschlecht sind, so lesen wir in Berliner Blättern, schon seit einigen Jahren vier lichtbraune Dackel, die die Namen „Dack“, „Dack“, „Bella“ und „Bella“ führen. Sie sind in Potsdam beständig um den Monarchen und begleiten ihn des öfteren auf seinen Reisen. Sie sind von tadelloser Rasse. „Dack“ und „Dack“ sind ein Stummelpaar, von ihnen stammt „Bella“ nebst einer größeren Anzahl von Geschwistern, die als Geschenke an verschiedene Fürstlichkeiten gewandt sind. „Bella“ ist einem anderen Stamm entprossen. Von diesen vier Dackeln sind zwei, und zwar die letztgenannte und „Dack“, augenblicklich im Hundezwinger von Schloss Monbijou in Pfl. „Dack“ und „Bella“ aber wie immer in Potsdam um den Kaiser. Dieser Hundezwinger in Monbijou liegt in der äußersten südwestlichen Ecke des Parkes hart an der Spree und dicht bei den großen Gemäckschauern, die das Schloß mit Blumen und Blattpflanzen verlogern. Es ist ein massig gebautes, einstöckiges Häuschen, an dessen Breitseite sich je ein geräumiger, vergitterter Tummelplatz für die Tiere anschließt. Türen und Fenster des Häuschens sind dicht mit Eisen umspannen, der bis hinauf auf das Dach gestelzt ist. Das Haus enthält eine geräumige Stube und Küche und Keller und vergitterte Innenräume, vor denen ein langer Gang entlangführt. Es ist mit Zentralheizung ausgestattet und betaglich wie eine menschliche Wohnung. Auf dem Hof in der Küche wird für die Tiere das warme Essen zubereitet, das sie täglich erhalten, Reis und Fleisch. Ihr Koch und

vorgeschickt haben: dann mögen wir immer daran denken, einen Plan zu entwerfen. Man braucht ihn aber kaum niederschreiben. Man hat auch nicht rechte Zeit und Ruhe dazu. Man hat den brennenden Eifer, anderen zu erzählen, was man gesehen hat. . .

Man fängt also an zu erzählen, was man gesehen hat. Man schreibt das nieder; natürlich ganz mechanisch, roh, große Buchstaben, ausgefüllt, wieder hingeschrieben. So eine Manuskriptseite sieht sehr bunt aus, doch glaube ich, nicht bählich. Man sieht hier an, daß der Schreiber mit seinem Geist irgendwo anders war, nur nicht beim Schönschreiben: Es liegt aber doch etwas von der Freude des Erzählers auf dem Papier, und von der Wärme der Seele dessen, der die Buchstaben malte.

Man kann nicht alles gebrauchen, was die Erzählungen erzählen. Es ist viel mehr da als man braucht. Man muß dann zu den Erzählungen am Schreibeisen sagen: „Das nicht! Anderes!“ Oder sie erzählen zu rasch; dann muß man sagen: „Warte, ich kann nicht mitkommen.“ Oder: „Vergiß Dein Wort nicht; ich muß mir eine andere Feder nehmen.“ Man ist bei dieser Unterhaltung, so sich zwischen dem Protokollführer und dem Delinquenten des Menschenschicks vollzieht, nicht durchaus höflich. Man sagt einander die Wahrheit. Die Unterhaltung bleibt freilich in leidlich guten Formen; doch werden die Frauen des Hauses zuweilen durch laute Ausrufe erschreckt, die bis in ihr Revier dringen. Diese Ausrufe sind meist plattdeutsch, denn sowohl der Autor, wie seine Gesellschaft sprechen fast immer plattdeutsch. Das Hochdeutsche ist ihnen beiden eine fremde angelernte Sprache.

Aber das sind erst die Anfänge. Ich haufe in meinem Pastore in einem großen Zimmer, Boden nicht allzu hoch, schwere Balken scheinen von oben her schwer aufzuliegen, als preisen sie die Luft zusammen und machen sie schwerer. Niedrige Türen mit altem Schnörkelwerk, in der Mitte ein großer Tisch, rund umher alte Möbelschätze. In dem Zimmer wird es immer lebendiger. . .

Am schlußlichen geht es her, wenn es zu großen erzählenden Ereignissen kommt. Dann treten alle anderen zurück und sehen mit großen Augen auf den, der in der schwersten Stunde, im innersten Kampf seines Lebens steht. Man möchte dann gern helfen; aber man ist

Wärter ist der alte Thiebs, ihm untersteht ihre Pflege und Wartung; er kauft für sie ein und holt ihnen alle zwei Tage das Fleisch aus der Markthalle. Außerdem kommt häufig ein Beisitzer des Kaisers, um nach den Knechtungen zu schauen. Im „Wohnzimmer“, wo die Bedienten der Hunde steht, schmücken allerlei „Familienbilder“ aus früheren Hundegenerationen die Wände. Man sieht auch das Bild von „Dack“ und „Dack“ mitten unter ihren Jungen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Handelskammerwahl.

Bei ziemlich lebhafter Teilnahme hat vorgestern die Hauptwahl der Mitglieder zur Handelskammer stattgefunden; die Stimmen sind aber dermaßen gesplittert, daß ein definitives Resultat noch nicht zustande gekommen ist. Es ist nun als eine erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß das Interesse der Kaufmannschaft an den Handelskammerwahlen so gestiegen ist, gilt es doch Männer zu wählen, die die Interessen der Kaufleute der gegebenden Körperschaft gegenüber tatkräftig und mit Sachkenntnis zu vertreten imstande sind. Es ist ferner als erfreulicher Umstand die Erkenntnis weiter Kreise unserer Kaufleute zu verzeichnen, daß der Bankier zu einer solchen Vertretung ganz besonders geeignet ist, und doch die meisten Stimmen der Wähler der zweiten Klasse auf Herrn Bankdirektor Probst gefallen.

Es wäre zu wünschen, daß die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Handelskammer sich noch mehr Bahn bräche, und daß auch diejenigen Wähler bei der Stichwahl erkennen, die bei der Hauptwahl nicht zugegen waren, und wir erwarten eine Wahl des Herrn Bankdirektor Probst als ganz besonders im Interesse der Kaufleute liegend, da dieser zur Vertretung in der Handelskammer als ganz besonders gut geeignet erscheint.

Mehrere Kaufleute.

An den Landwirtschaftlichen Nutzflugelzuchtverein Ohmstedt.

Der Artikel in Nr. 267 der „Nachrichten“ scheint mir nicht vom Schmeißer Verein ausgehen, weil, meiner Ansicht, aus der Zeile ziemlich deutlich Herr Z. herausleuchtet, und in dieser Annahme mündete ich mich, daß derselbe so für die ländliche Geflügelzucht eintritt. Herr Z., als er noch in Oldenburg wohnte, motivierte den Austritt unseres alten gemäßigten Vereins aus dem Verbande mit den Worten: „Was haben wir vom Verbands, der nur ländliche Geflügelzucht promovieren will! Warum werden wir städtischen Rassezüchter zurückgesetzt?“ Ferner schreibt derselbe: „Wenn ein Züchter auf beste Leistung in Nutzflugel höchstpriorisiert wird, dann müßt Ihr doch auch eine beste Leistung in Sportflügel haben.“ Ein größerer Schumbag ist mir noch nicht vorgekommen, mit demselben Rechte könnte man auch sagen: „Wenn Ihr einen landwirtschaftlichen Nutzflugelzuchtverein Ohmstedt habt, so müßt Ihr auch einen landwirtschaftlichen Sportflügelzuchtverein Ohmstedt haben.“

„Theater-Garderobe.“

Der Einsender des vorgeritzigen Artikels „Theater-Garderobe“ ist sicherlich einer von den früher Bevorzugten, die ihre Garderobe stets geordnet bereitlegend fanden und vernünftig schamlos auf das Warten der weniger Glücklichen schauten.

Mein! Herr „r“, lassen wir es bei der neuen Ordnung, die wir dem freundlichen Einsender der Intendantur verbanken, bewenden, selbst wenn Ihr Freund, der wohl nie größere Theater besucht hat, sich vor unserer Garderobenordnung entsetzt.

Jetzt geht es eben der Reihe nach und wenn die Theaterbesucher vernünftig sind (dies findet natürlich nur auf die früher Bevorzugten Anwendung, dann kommt jeder ordnungsmäßig zu seinen Sachen, und gedrückte Hüte resp. gereinigte Mäntel wird nur derjenige aus der Garderobe bringen, dem es an Einsinken fehlte und der mit Gewalt die Ordnung zu gehörten suchte.

machlos ganz und gar. Man ist ein armseliger Zuschauer. Man darf nicht einmal ein einzig Wortlein dazwischen reden. Denn man ist stumm. Ein stummer Protokollführer ist man. Und man führt das Protokoll um so besser, je kälter und ruhiger Wut man sich in solchen Stunden zu bewahren weiß.

Wenn dann so in vielen stillen, fleißigen, heißen Stunden die erste Niederschrift gemacht, mit stiegender Feder: während dann und wann neue Gedanken für die zweite Niederschrift nebenbei notiert werden, dann geht es an diese zweite Niederschrift, welche etwa um ein Drittel umfangreicher wird. Da werden die Szenen ausgemalt, Liebesgänge angebracht, vielleicht noch ganz neue Kapitel eingefügt. Das Ganze wird ruhiger, deutlicher, epischer. Endlich wird eine dritte Niederschrift gemacht, welche keine Niederschrift ist; denn noch immer wird geändert, namentlich vieles ausgestrichen. Aber es genügt, daß der Verleger auftriefen ist und nachdem er das Bulet ausgeführt bekam, nach wenigen Tagen schreibt: Zum Verlag nicht abgeneigt: bitte Bedingungen stellen.

Dann . . . ja dann heißt es: Wenn das Werk vollendet ist, tut der Autor einen Freudenstreich. Er nimmt sich vor, sobald nicht wieder einen Roman zu schreiben. Er will eine Reise machen und seine Karte besorgen. Wenn das Honorar und die Freieigengabe angekommen sind, freut er sich über den guten Verleger, den er gefunden hat, und hält eine Vorrede auf ihn. Danach geht er seinen Berufsarbeiten nach, in der festen Überzeugung, daß das Roman schreiben hinter ihm liegt: ein überwundener Lebensabschnitt, wie Radfahren, Frierachen, Tanzen und dergleichen. Er ist nun ein normaler Mensch und wird es auch bleiben, ein Kaiser, wie die anderen. . . Da . . . während er eines Tages bei Westwind und Wolkenhimmel den Dack entlang geht . . . was ist das da im Nebel? . . . wieder so ein hölzerner Patron, so ein richtiger Kustnacker, und behauptet, ein interessanter Kerl zu sein, und allmählich . . . widerwillig erst fängt man an, es zu glauben. . . und dann übersteht man noch rasch, wieviel Tausen in Aussicht sind — das kann ich nämlich von meinem Wirt aus übersehen — und was der Vater Probst in der Kreisfahrt für Berichte erwartet, und dann: „Kommt her, du Holzmann und Genträger, erzähle mir von deiner Liebe und deinem Born.“



Gold- u. Silberwaren	
Wecker-Uhren mit Absteller v.	1,60 $\mathcal{A}$ an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W. v.	3,25 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren v.	6,90 „ „
Echte silberne Damen-Uhren v.	6,75 „ „
Echt gold. Damen-Halsketten, mit Schieber, 130 cm lang, v.	
Echt goldene Ringe . . . v.	1,20 „ „
Echt silberne Broschen . . v.	0,30 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse,
Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.
Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren, optischen Instrumenten, photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stahlwaren, Uhrenfournituren und Werkzeugen gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeesservice, vernick., 4teilig, $\frac{1}{4}$ Liter	v. 3,20 $\mathcal{A}$ an
Brotkörbe	v. 0,45 „ „
Tafelaufsätze, versilbert . .	v. 2,40 „ „
Photographie-Albuns . . .	v. 1,00 „ „
Musik-Instrumente mit Platten v.	3,90 „ „
Operngläser mit Etui . . .	v. 3,50 „ „



Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Immobilienverkauf.

Die Inhaber der Firma F. Meyer & Co. hieselbst beabsichtigen wegen Auseinanderlegung unter sich das an der Alexanderstr. belegene

Wohnhaus

mit Garten und Bauplatz öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai n. J. zu verkaufen und ist hierzu zweiter Termin auf

Donnerstag, den 26. Nov. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Stöltjes Wirtschaft, Alexanderstr., angelegt.

Das zu 4 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus befindet sich in einem guten baulichen Zustande und hat einen hohen Mietzins, so daß der Eigentümer meistfrei wohnen kann. Die Zahlungsbedingungen sind zu gestellt, daß es nur einer geringen Anzahlung bedarf.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Land-Verkauf

Buttendorf, J. G. v. Sienon Erben wollen folgende

Ländereien

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen:

1. die zu Buttendorf belegene Ländereien, groß zusammen 5,80,27 ha (11 $\frac{1}{2}$ Jüd),
2. die zu Gellen belegene Ländereien, groß 2,61,90 ha (5 $\frac{1}{2}$ Jüd), Johann 6 Grabstellen und 4 Kirchenhöfen,

und findet 3. und letzter Verkaufstermin am

Sonnabend,

den 5. Dez. d. J.,

nachm. 5 Uhr, in C. F. Meyers Gasthaus zu Buttendorf statt, wozu Kaufliebhaber einladet

E. G. Vogt, Aukt.

Land-Verkauf

Buttendorf, Frau W. Paradies daselbst läßt ihre daselbst belegene beiden

Deichkämpfe,

groß 2 Jüd 124 Ruthen und 3 Jüd 106 Ruthen, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend,

den 5. Dez. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in C. F. Meyers Gasthaus statt, wozu Kaufliebhaber einladet

E. G. Vogt, Aukt.

Blutstockung bei Niemann,

Hamburg, Neumünsterstraße 26.

Bill. z. v. 1 gr. 2tlr. eich. Kleiderst., 1 mah. Tisch, 1 Mahd. Kriegerstr. 4a1.

Großes Preisfesten
findet auf meinen beiden Regelbahnen am Sonntag, den 22. und Montag, den 23. November statt, wozu freundlichst einladet
F. Schmidt, Donnerschwerstraße.
Anfang des Regelns nachmittags 4 Uhr.

Amerikanische Pfeife,

In Qual, wunderbar von Geschmack und Aroma, verl. in Kästen von 130-150 Pfd. Brutto:
„The King“, feinstes roter Tafelapfel, per Paß $\mathcal{A}$ 22-24.
Baldwins, roter wohlgeschmeckender Apfel, Dauerware, $\mathcal{A}$ 16-20.
Pippins, feinstes grüner Tafelapfel, Dauerware, $\mathcal{A}$ 24-26.
York Imperial, Dauerware, $\mathcal{A}$ 18,50-21.

Verband nur gegen Nachnahme ab hier, Fracht wird nachgenommen.

Peter Ruge,
Südfrucht-Import, Hamburg 21.

Günstige Gelegenheit!!
Zwei pr. eichene Schlafzimmer-Einrichtung, gediegen mod. Möbel, engl. Stil, sind v. e. Kunstschleiferei auf dem Lande zu d. spottbilligen

Preise v. 370 $\mathcal{M}$ pro Einrichtung zu kaufen. Jede Einrichtung besteht aus: 2 gr. Bettladen, 1 großen

2tlr. Kleiderst., 1 Waschtisch mit w. Marmorplatte, Spiegel, aufst. mit Radeln u. Facettepiegel,

2 Nachtkonsole mit w. Marmorplatten, 2 sch. Handtuchständer.

Die Möbel steh. noch in der Werkstatt, u. könn. nur besond. Umständen, weg. zu diesem enorm billigen Preise

vert. werden. Zeichnung u. weitere Angaben werd. sofort auf Anfrage

unt. $\mathcal{G}$. S. 600 an die Geschäftsstelle d. Jg. verandt. Eile!

Theater-Maleri.

Zwei pr. Bühnenbau.

Franz Reinecke, Hannover.

Zu verkaufen ein fettes Schwein.

Niederendsweg 35.

Moorhausen b. Altenhendorf. Zu

verkaufen junge Ginde (Wolfsstich)

Stückung). J. Böhlen.

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

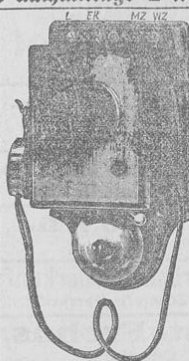
VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK

VORWERK



F.W. Buchmeyer,

Elektrotechnisches Bureau,
Bremen, Knochenhauerstr. 40.

Gegründet 1865. — Fernspr. 660.

Alttestes u. größtes elektrotechnische Geschäft in Bremen und Umgegend.

Empfehle mich zur Anlage von elektrischer Beleuchtung, Telephon, elektrische Klingel- u. Sichertheitsleitungen. Projektierung u. Ausarbeitung ganzer elektrischer Zentralen und Maschinenanlagen. Ferner empfehle: Elektromotoren, Dynamomaschinen, elektr. Ventilatoren jeder Art u. Größe, sowie sämtliche Bedarfsartikel für die Elektrotechnik.

Neue Fortbildungsanstalt

Berlin W., Schöneberger Ufer 36.

Kurse für den Beruf der Frau in der Familie und der öffentlichen Wohlfahrtspflege: 15. Oktober bis 30. Juni. Religion.

Wohlfahrtsanstalten, Erziehungsl. Gesundheitsl. Pflege u. Beschäftigung des Kindes. Haushaltskunde. Gesehskunde. Neuere Kunst und Literatur.

Auskunft und Prospekt durch die Leiterinnen:

Agnes Dörfling, Schul- und Penionsvorsichterin, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 36 (12-2). Auguste Sprengel, Lehr. Schulvorsichterin, Schöneberg, Eichenstraße 79 (3-4).

Fahrräder aller Systeme

werden unter Garantie schnell und billig wie neu emailiert in der

Emailier-Anstalt von

Herm. Kleditz, Hauptstr. 18.

Landstelle,

belegen in der Nähe der

Stadt Oldenburg

i. Gr.

groß circa 18 ha, soll unter günstigen Bedingungen zum 1. November 1904

verkauft werden.

Landwirte

haben in der Stadt Oldenburg für ihre Produkte ein taugliches

Absatzgebiet.

Restituten werden ersucht, Offerten unter $\mathcal{G}$. 52 bis zum 26. d. Mts. an die Expedition d. Bl. einzusenden.

Fr. Dey,

Möbel- u. Dekorations-Geschäft, Haarenstraße 33,

empfiehlt sein Lager

fertiger Möbel

von der einfachsten bis zu der feinsten Stilart.

Weihnachtsaufträge erbitte

Eigene Polster- und Dekor.-Werkstatt. Eigene Tischlerei.

Tag für Tag,

regelmäßig genossen, bilden

den nachstehende durchaus

reinschmeckenden und gut-

bekömmlichen Kakaos ein

ebenso nährendes als

die Gesundheit förderndes

Getränk. Kakao

vero $\frac{1}{2}$ kg 3 $\mathcal{A}$, —

Kakao Fortuna 2 $\mathcal{A}$,

Kakao Juno 2,40 $\mathcal{A}$,

Kakao Apollo 1,60 $\mathcal{A}$.

Hartwig & Vogel, Dresden-A.

Nur in Packungen, die unsere

Firma tragen, erhältlich.

Billig zu vert.: 1 Gitarre, 1

Zither, 1 Ziehharmonika u. mah.

Teilefiedel. Haarenstraße 17

Schmiede. Groß. Bullenfeld zu

verkaufen. C. Sonnenwald,

Bettstätten. Sofortige

garantiert. Prospekt, Zeugnisse u.

frei durch Herm. Marburg, Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 76.

Fußbodenlackfarben und

freihändig Delfarben,

schnell trocknend, Pfd. 40 $\mathcal{A}$.

Bohnerwachs Pfd. 80 Pfg.

Ofenlack, Leinöl,

Bronzen in allen Farben.

Pinsel und Bürstenwaren, als:

Besen von 33 $\mathcal{A}$ an, Handfeger von

40 $\mathcal{A}$ an, Scheuerbürsten v. 12 $\mathcal{A}$ an.

Karl Schröder,

39 Gaarenstraße 39.

Billig und gut!

1 Tuchkleid

nur 3 Mk. 90 Pf.,

bestehend aus 6 Meter Damentuch,

doppeltbreit, lieferbar in tuchblau,

rotbraun, oliv, grün, tabak, resede,

grau, mode, braun. Zahlreiche

Nachbestellungen beweisen die

ausserordentliche Preiswürdigkeit

unseres Angebotes. Versand geg.

Nachnahme.

Gebrüder Rosenthal, Hof (Bayern).

1 Kinderwagen, 1 fl. eil. Ofen und

1 Zellerborte billig zu verkaufen.

Schneidstraße 34.

Zu vert. ein Kuhfah. Burgstraße 8,

gegen Blutstockung

Hilfe Erwig, Hamburg,

Bootholmsdammstr. 57.

Seid. Damen-Kapuzen,

Plüsch-Damen-Kapuzen,

Kinderhaubchen,

schwarze Damenhauben,

Seelenwärmer

in großer Auswahl

Jacob Heinrich Eilers,

Achterstr. 44.

Nervenschwäche

Neurasthenie

der Männer und ihre vollkommene

Heilung. Preisgekröntes, einziges,

nach neuen Gesichtspunkten be-

arbeitetes Werk. 340 Seit., viele Ab-

bild. Unentbehrlich. Ratgeber für

junge u. ältere Männer, sicher-

ster Wegweiser zur Heilung. Für

Mk. 1,60 Briefm. frei, zu bezahl. v. Ver-

fasser. Spezialarzt **Dr. Ramler, Genf**

No. 207 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

Gegen

Rheumatismus

Gicht, Jidias,

Gegenjuch u.

werden als vorzügliche,

vorbeug. Hausmittel best.

empfohlen.

Grundmanns

Rheumatismusöl u.

Blutreinigungstee,

1 Fl. Del 1 $\mathcal{M}$ 4 Fl. 3 $\mathcal{M}$. 1 Paket

Lee 50 $\mathcal{A}$, 5 Pakete 2 $\mathcal{M}$. Unter 5

Paketen wird nicht verandt. Zu bez. d.

Apotheker

Grundmann, Berlin SW.,

Rathbachstr. 10.

Matheus Müller
Eltville a. Rh.

Zu haben in der Weingrosshandlung von Ernst Hoyer.

Germania-Sekt
Extra
Champagne.

An Qualität
u. Preiswürdigkeit
unübertroffen.
In Deutschland
auf Flaschen gefüllt.

4. Beilage

in Nr. 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. November 1903

Der Friesenpaster.

Kriminalroman von Dietrich Heden.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Du hast einen guien Blick gehabt, Stine.“ lobte Heinrich. „Das sind keine Dänen, das sind Russen. Willst Du mir die Finger schenken?“
„Das auf eins!“ entschied die Magd. „Eins will ich selbst behalten!“
Heinrich gab ihr einen der Umschläge zurück und steckte die anderen zu sich.
„Donner!“ jagte er lebhaft, „da geht der Bauer morgen wieder hin und ladet ab? Da können wir uns einen guten Tag machen, Stine!“
„Ach nein, Herr Lustikus!“ antwortete Stine von oben, „hier geht doch alles seine Ordnung. Dafür bin ich noch da!“
„Na, denn nicht?“ resignierte Schmidt. „Gute Nacht, Stine. Ich bin doch höchlich müde. Träume gut.“
Er gähnte und streckte die Arme in die Luft.
„Gute Nacht, Döstopf!“ antwortete sie brummt und ging.
Eine Stunde nach Mitternacht klopfte es vorsichtig an Engels Schlafstübchen. Der Professor hatte einen leichten Schlaf und wachte davon auf.
„Wer da?“ fragte er.
„Schmidt!“ tönte es gedämpft zurück.
„Einen Augenblick!“
Engel warf sich hastig in die Kleider und öffnete das Fenster.
„Schmidt, Sie?“
„Ja, wohl! — Machen Sie auf und helfen Sie mir hinein.“
Engel hatte die Lampe ausnahmsweise nicht brennen lassen und konnte in dem tiefen Dunkel nur eine schwarz umrissene Gestalt erspähen. Er erkannte aber den Kollegen an der Stimme, ließ den Fensterflügel zurück und streckte dem Garrenden die Hand entgegen. Gewandt kletterte Schmidt hinein.
„Ich habe was!“ raunte er. „Lassen Sie die Vorhänge herunter und machen Sie Licht!“
Engel kam dem Wunsche rasch nach.
„Nun?“ fragte er gespannt.
„Hier!“ — Schmidt reichte ihm die Couverts und erstattete Bericht. „Dieses Geldschinken ist mir verdächtig!“ schloß er.
„Mir auch!“ stimmte Engel zu. „Es riecht nach einem Komplizen. Schweigegeld.“
„Sie können ja morgen dahinterkommen!“
„Werde ich auch versuchen. Koch. Ich fahre in der Frühe nach Tondern, lasse das Postamt durch den Rechtsanwalt überwachen und gleich nach der Einzahlung feststellen, für wen und wohin das Geld bestimmt ist. Den Adressaten sehen wir uns dann näher an.“
„Ich bleibe inzwischen noch hier?“
„Ach, denke. Ergibt sich ein Anhalt, so lasse ich Ihnen Nachricht zukommen, und Sie verabschieden sich oder brennen durch.“
„Das Durchbrennen scheint mir besser zu meiner Rolle zu passen.“ meinte Koch mit leichtem Humor. „Den Verlust des Lohnes werde ich verschmerzen. Ich übe mich im Voraus und kehre auf dem Wege heim, auf dem ich gekommen bin.“
Die Lampe wurde wieder gelöscht, und nach kurzem Warten und vorsichtigem Auspähen sprang Koch wieder ins Freie.
Engel trug ein dickes Paket unter dem Arme, als er morgens bei Nissen erschien und um einen Wagen nach Tondern bat.
„Ich bin ziemlich fertig.“ erklärte er und zeigte auf das Paket. „Ich kehre wohl ein paar Tage, vielleicht Anfang nächster Woche, nach Solby zurück, dann habe ich leider hier nichts mehr zu suchen. Ich trenne mich ungern — und wer weiß, vielleicht nicht ich mich noch ein wenig ein.“
Er wollte sich für alle Fälle den Weg offen halten.
Ein dem Landratsamt zugewandter, mit Dürkus befreiter Waffner wohnte gegenüber dem Postamt. In dem nach der Straße zu gelegenen Wohnzimmer nahm der Rechtsanwalt hinter zugezogenen Tüllgardinen Platz und konnte jeden das Postamt Aufsuchenden genau und mühselos kontrollieren.
Kurz vor Mittag kam der Bauer Stagen; nach kaum fünf Minuten entfernte er sich wieder. Er ging langsam, und seine Haltung schien gebückt.
Dürkus eilte ins Amt, nicht durch das Schalterfenster dem ihm gleichfalls wohlbekannten Beamten zu und trat in den Bureauaum. Der Schalterbeamte war allein.
„Lieber Jürgensen!“ bat der Anwalt nach der ersten Begrüßung, „wollen Sie mit einem Gefallen erweisen?“
„Aber zehn für einen, lieber Doktor!“
„Der Bauer Stagen hat soeben eine Postanweisung eingezahlt; darf ich sehen, für wen?“
„Eigentlich geht das wohl gegen 's Amtsgeheimnis, Doktor. Aber — weil Sie's sind — und wenn Sie die Anweisungen — hier liegen Sie noch — zufällig einsehen — entschuldigen Sie mich einen Augenblick.“
Er machte sich an einem Buche zu schaffen.
Dr. Dürkus zog sein Notizbuch und notierte:
„Zwei Postanweisungen über 400 und 100 Mark an G. C. Weil, Hamburg, Valentinskamp 12, III. Abender D. Stagen, Solby.“ Bemerkung auf der Rückseite: „Erfunde nochmals, gleich weiterzusenden. D. S.“
Der Anwalt legte die Anweisungen zurück.
„Ich danke Ihnen, lieber Freund.“ Er ging rasch auf ein anderes Thema über. „Wir haben Sie vorige Woche vermisst; kommen Sie heute Abend? Ja? Dann also auf Wiedersehen am Samstag. Verlobte können sich ja nicht lange losreißen; aber bis gegen 10 Uhr werden Sie mich doch wahrscheinlich antreffen.“

Der Professor war mit den Feststellungen des Anwalts äußerst zufrieden.
„Ich glaube jetzt weniger als je, daß Musjöh Stagens Hände ganz sauber sind.“ meinte er. „Trifft diese Vermutung aber zu, so dürfte er sich bald genug fangen. Ich kalkuliere heute so: Er steht mit der Ermordung seines Bruders — an dieser muß man ja wohl festhalten — insoweit in Verbindung, als diese das Werk eines Komplices war und er darum wußte. Sie können sich gemeinschaftlich oder der Mörder allein die Kleidung des ruhigen schlafenden Pastors angeeignet, den Erschlagenen bestattet und sich entfernt haben. Der Bauer hat — dafür sprechen die Briefumschläge — den Genossen über das große Wasser geschickt und sich dann sicher geglaubt. Er wird ein beträchtliches Spier haben bringen müssen und gewiß nicht vorausgesehen haben, daß er auch für die Zukunft sich eine Daumenschraube anlegte. Das Geld ist rund — es wird in den Spielkarten bald genug ins Rollen und der von seinen Mitteln Entböhnte dann auf den Gedanken gekommen sein, für neuen Nachschuß den mitschuldigen Bauern zurecht zu lassen. Mittelspersonen finden sich leicht — der Bauer magte nicht, zu widersprechen — und so kamte er einmal uns andere, wenn er auch heimlich sich auflehnen mochte bis zur Todsucht.“ Kollege Koch hat uns vermutlich einen Dienst erwiesen, dessen Bedeutung sich noch gar nicht absehen läßt.“
„Ich will es wünschen, Herr von Bach.“ — Mitunter überläuft mich eine heiße Angst, wenn ich denke, daß das Gnadengefuch festschlagen, und es an anderen Gründen zur Verhinderung der Urteilsvollstreckung dann noch fehlen könnte.“
„Beruhigen Sie sich aber auch nicht unnötig. Gnadengefuch von solcher Unterdrückung wie für Meis Johannsen sind immer eine Seltenheit und dürfen darum aufrechterhaltung Erwägung gewiß sein.“ — Bitte, haben Sie ein Kurbuch?“
Sie sahen die Züge nach. In knapp einer halben Stunde ging ein glühender Zug.
„Da hätten wir uns bald verplaudert! Machen Sie ausschlaggebende Entdeckungen, so telegraphiere ich Ihnen sofort. Adio!“
Herr v. Bach erreichte den Zug in der letzten Minute. Die Tür war kaum hinter ihm zugeschlagen, so erkante auch schon das Signal zur Abfahrt.
(Fortsetzung folgt.)

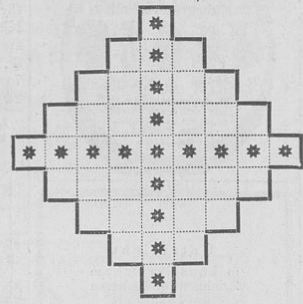
Spiel- und Rätselserie.

Worträtsel.

Mein Erstes: Ich höre die Naben krächzen, Und höre die armen Silber ähnen, Und habe viel Menschenleid gesehen Im Sonnenschein und im Sturmeswehen.
Mein Zweites: Ich nenne mich Geistesblüte Und habe die Wurzel im Gemüte, Mich haben der Schmerz und der Scherz entzweit, Drum, zeig' ich mich echt, man Tränen laßt.
Das Ganze, das Kind von den beiden Vätern, Weiß immer etwas von Unbeteiligten, Es könnte weinen und tut es nicht, Und laßt dem Teufel ins Angesicht.

3. R.

Diamanträtsel.



In die Fächer der vorstehenden Figur sind die Buchstaben AAAAAA, DD, EEEE, F, GG, HHH, I, M, NNNNN, O, RRR, SS, TTTT, UUU, Z derart einzutragen, das die mittlere waagrechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die waagrechten Reihen ohne die beiden Enden folgende Bedeutung haben: 1. Getränk; 2. Baum; 3. Jagdmotiv; 4. heiße Zeit; 5. Gattin; 6. Borne; 7. türkischer Titel.

Füllrätsel.

—ist, An — te, Loc —, Ge — el, — stock, — er.
Es ist ein Sprichwort zu finden, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Kapselrätsel.

Schweiz, Aberglaube, Wapline, Gehturnier, Uebel, Berlin, Mängel, Banner, Kluge, Scheiterhaufen.
Es ist ein Sprichwort zu finden, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösung der Rätsel in Nr. 266 d. Bl.:
Des Buchstabenrätsels: Nachrichten, Nachrichten.
Des Füllrätsels:
Wald, Amen, Abel, Ebe, Hering, Wal, Dame, Nabe, Leib, Ehering.

Des Zahlenquadrats:

20	28	33
34	30	26
27	32	31

Der Kreuz-Charade:

Er	er	Gier, Lena, Eile,
De	na	Erna, Erie.

Des Gitterrätsels:

I	Z	K
n	a	a
f	l	u
e	n	e
n	z	a
a	n	o
z	a	n
a	o	n
n	i	e
e	r	e
r	e	r
e	r	e

Denksprüche.

Das größte Glück dieser Erde besteht darin, ein Herz zu gewinnen; das größte Verbrechen, mit dem gewonnenen zu spielen.

Der Mensch hat nichts so eigen, So wohl steht ihm nichts an, Als daß er Treu erzeigen Und Freundschaft halten kann.

Dach.

Ist sie auch geistreich? fragt ihr jetzt zumeist. Was wollt ihr denn? Herz heißt des Weibes Geist; Wird sie unendlich lieben können, Dürft ihr getrost sie geistreich nennen.

Fr. Th. Vischer.

Der Schneeball und das böse Wort Sie wachsen wie sie rollen fort: Ein Händbohl wirf zum Tor hinaus, Ein Berg wirds vor des Nachbarn Haus.

W. Müller.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.



Wasche Dich mit **Ray-Seife!**
bereitet aus Fühnerci.
Deutsches Reichspatent.
Die eminent wohlthätige Wirkung auf die Haut ist überauschend.
Preis pro Stück, lange ausreißend, 50 Pfg.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Seiden-geschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19.
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Orléans.

Leopold Engelhardt's
Cigaretten
Leopold Engelhardt
Cairo (EGYPT)
Leopold Engelhardt G.m.b.H. Hoflieferant Seiner Majestät Kaiserlichen Kheiden v. Egypte

Zu haben in allen Zigarren-Handlungen.

Bei Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Kopfschmerz (v. Magen), Übelkeit, Stuhlverstopfung und sonstigen Magenleiden sind die **BRADY'schen Mariage-Magentropfen** drücklich **BRADY'sche Magen-tropfen**. Broschüre mit Original-Zeugnissen versendet gratis und franko. Apotheker **C. BRADY, Wien, I. Fleischmarkt 1. Preis** 1 Fl. M. — 30, 1 gr. Fl. M. 1.40 samt Gebrauchsanweisung. Bestandteile: Anis, Korander, Fenchel, Zimmet, Myrrhe, Sandelholz, Kalmus, Enzian, Rhabarber. Zittwerje 1.75, Aloe 15.00, Weinreist 750.00

Linde's Kaffee-Essenz
feinsten Kaffee-Zusatz
in Packetchen zu **10 und 20 Pfennig**
in allen besseren Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Beabsichtigen Sie

einen Flügel, Piano, Harmonium oder Klavier-
Instrument-Apparat zu kaufen, so besuchen Sie die
Magazine der

Oldenburger Pianofortefabrik

Hegeler & Ehlers,

Oldenburg i. Gr., Brüderstrasse 20 a,
Blumenstrasse 56.

Prospekte gratis und franko.

„Geschäftsprinzip: Streng reell.“

Ia Referenzen zu Diensten.

Auch gebrauchte Instrumente sind stets am Lager.

Dorschlebermehl,

gesundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel,
48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge,
speziell bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: C. Neynaber-Elsfleth, G. Bode-
Feldsdorf, Joh. Wehrens-Oldenburg, Emil Klöver-Esborn, J. G. Has-
hagen-Zwischenahn, F. L. Wallrichs-Wehlerriede, G. Wulff-Struckhausen,
G. A. Cordes-Schwei, G. Friedrichs-Norderdörpe, G. Bruns-Wehlerriede,
Fr. Arnken-Wardenburg, G. Wöhlert-Delmenhorst, G. Engelbart-
Gandersee, Wilh. Köster-Duelgönne, Th. Nienten-Friesenmoor, Joh.
Zanne-Lögeberg.

Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Vorstedt.

Die besten Rasirmesser der Welt liefert Stahlwarenfabrik

Saam & Co.,

Foche

No. 153

bei Solingen.



Zur Probe. 5 Jahre Garantie. Nachnahme oder Cassa vorher. Silber-
stahl-Rasirmesser in Etui Mk. 2.-; do. 2. Diamantstahl in Etui Mk. 3.-. Prima Haarrasiermaschine Mk. 5.50. Alles
franco Haus. Grosser Katalog über Messer, Scheren, Waffen, Werkzeuge, Sensen,
Leder-, Gold-, Nickel- und Drechslerwaren etc. etc. unsonst und frei.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“.

Auszeichnungen: Hannover 1903 3. Preis.
Emschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste
im Gebrauch
billigste Waschmittel.

F. Ohmstede, Oldenburg

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Extra billige Preise,

so lange der Vorrat reicht.

Reste-Taschentücher, prima Leinen,
Dtd. Mk. 3,75, regulärer Preis Mk. 6,00.

Das Sticken der Taschentücher wird prompt u. billigt besorgt

Damen-Hemden,

Stück Mk. 1,50, 1/2 Duzend Mk. 8,25.

Unterröcke mit rundem Queder u. langetiert,
Stück Mk. 2,25 u. 2,50.

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander Chaussee 11.

Obstbäume in allen Formen, Rosen, Gerstländer, Koniferen,
Beechholz, sowie sämtliche Baumschulartikel.

Beste Pflanzzeit jetzt. Preisverzeichnis kostenfrei.

Kauf- oder Mietgeschäft.

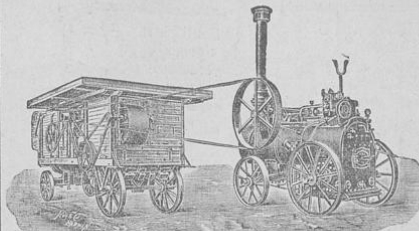
Eine flotte Wirtschaft, Stadt. ob.
Land. Bitte um ausführliche Offerte
unter 3. 1928 an die Bremer
Ann.-Exped. Joh. Götze, Bremen

Junge Kanarienvögel, weiße u. graue,
mit Bälgen zu verkaufen. Adressir. 86.

Zu verk. ein großer brauner wach-
samer Haushund.

G. Friedrichs, Pferdemarktpl. 11.

Maschinenfabrik J. Petermann & Cie., Warendorf i. W.



Spezial-Fabrikation

von
**Lokomobilen u. Dampfdresch-
maschinen**

neuester u. bewährtester Konstruktion.

Lokomobilen

mit breiten angelegten Lagersätteln.

Dampfdreschmaschinen, die schnellaufenden Wellen mit Ringschmierung.
Kataloge gratis und franko.

S. Roeders Bremer Börsenfeder

seit 30 Jahr. bekannt u. weltber. als
beste Schreibfeder.
Überall z. hab., m. verl. ausdrückl.:
S. Roeders Bremer Börsenfeder.

**Tellerbüchsen, Kapotten,
Kragen, Seelenwärmer,
Tücher, Samajchen,
Herren- u. Damen-Weiten
Aniawärmer.
W. Weber,
Langestraße 86.**

Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheumatis-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franko
die Broschüre kommen
üb. die preisgekrönt-
ten elektr. Patent-
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns,
Wiesbaden, Karlstr. 18.



Georg Schöbel, Leipzig 47.

B. Becker in Eesen a. Harz
lief. allein seit 1880
den anerkannt unübertroffen. Holländ.
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fl. 8 Mk.

Sana-Seife

(verbess. Karbolsäureseife)
v. E. Vier & Co., Radebeul-Dresden,
best. Seife gegen alle Hautunreinig-
keiten, Ausschläge, u. Miteffern,
Blüten, Finnen, Hautrötze etc.
a 50 g bei L. Faisch, Flora-Drogerie
G. Potthast, Langestraße.

Sicherheits-Seilwinden

zum Aufwinden
von Lasten.
Einfach!
Praktisch!
Bewährt!



Prospekte
gratis.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
und Osnabrück, Bierstrasse 35.

Zu verkaufen 1/2 Dtd. fast neue
Hohesfähle sowie ein 3rädiger
Kinderwagen.

Geirr. Sandermann, Rad. Ch. 4.

Oldenburger Bank.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Aufbewahrung von verschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Unsere hierfür getroffenen Einrichtungen bieten sicheren Schutz gegen Feuer
und Diebstahl, sowie gegen jeden Verlust, der etwa erwachsen könnte aus
Nichtbeachtung von Auslosungen, Konvertierungen, Kündigungen usw. Die
Aufbewahrung geschieht in unserem feuer- und diesbesicherten, Tag und Nacht
bemachten Tresorgewölbe. Die Verwaltung der uns in offenen Depots
übergebenen Wertpapiere, welche als geforderte Depots und als Sonders-
eigentum der einzelnen Taponenten ohne Vermengung mit anderen Beständen
aufbewahrt werden, geschieht unter voller Verantwortlichkeit der Bank.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten,
Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art mit
oder ohne Wertangabe.

Die in unserem Tresorgewölbe aufgestellten eisernen Schrankfächer,
sog. Safes, vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und
anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Dieselben stehen
unter eigenem Verchluss der Mieter.

Die Gebühren für die Benutzung obiger Einrichtungen sind sehr gering.
Die gedruckten Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgeteilt. Unser
Tresorgewölbe kann von den Interessenten jederzeit besichtigt werden.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Erteile Unterricht

in einfacher, doppelt italienischer, amerikanischer

Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre.

Übernehme

Neueinrichtung, Revision von Büchern,

Aufstellung von Bilanzen.

P. Radomsky, Jakobistrasse 6 part.,

gerichtlicher Bücherrevisor.

E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann,

Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.

Vertreter der Firma C. Mosqua in Hildesheim.

Große Mühlenfabrik Deutschlands.

Mühlenteinlager, bestehend aus französischem, Napos-Schmigel, künstlichen
und harten Natur-Kopfabdrücken, am Bahnhof mit Geleisenschluss.

Muster-Ausstellung in Kunststein, Mosaik, Fußboden, Trottoir und
Wandplatten, sowie Mühlen-Bedarfsartikel.

Donnerschwerstraße 66 (Auskunft: Schmidts Restauration).

Lieferung von sämtlichen Mühlen- u. Maschinen und Bedarfs- u. Artikeln.

Vermittlung von Mühlenverträgen, Verpachtungen etc.

Vermittlung für die Vorbecker Maschinenfabrik und Gießerei.

Fabrik für Backöfen und Backerei-Maschinen.

Nachweis von gebrauchten Mühlen- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

NEUE ERFINDUNG!

Deutsches Reichspatent Nr. 115171.

Kein Asthma mehr

mit BIERs antiasthmatischem Kegel u. Zigaretten à Mk. 3.

In allen Apotheken zu haben.

Hauptniederlage: Andreae & Co., Hirsch-Apotheke, Hannover.

Ich stopfe keine Strümpfe

ohne den weltberühmten verstellbaren

Stopf-Apparat „Magic Weaver“.

Original Amerika, vielf. patentiert, zu sof. schnell selb-
ständigen Ausbessern resp. Anweben schadh. Strümpfe,
Leinenzüge, Seidenblusen usw., ob hart oder einf., ob
mehr oder weniger schadh. (Kein Nähmaschinen-teil.)

Preis mit Probearb. und illustr. Anl. Mk. 3.—

geg. Eins. v. Mk. 8,20 postfr. — Nachn. Mk. 8,50.

Versandhaus Emilie Böhme, Berlin 53,

Bärwald-Str. 41.



D.R.G.M.

Telephon für jedermann

D.R.G.M.

ohne fachmännische Kenntnisse in wenigen Minuten anzulegen.

Unentbehrlich

für jedes Haus
„ jede Wohnung
„ Bureaux
„ Fabriken.
Keine besondere
Klingel-Leitung mehr
nötig.
**Keinerlei
Nebenspesen.**



Die
Piccophon-Garnitur
eine komplette
**Telephon-
und
Klingel-Anlage**

Unentbehrlich

für Restaurants
„ Lagerräume
„ Werkstätten
„ Villen.
Keine
Installationskosten.
**Eleganteste
Ausstattung.**

Größe des Kartons
50 cm lang, 20 cm breit, 8 cm
hoch. Totalgewicht 4 kg (mit
Postkiste 5 kg.)



Jeder Apparat zum Aufstellen auf den Tisch und zum Anhängen.

Die Piccophon-Garnitur ist eine komplette Telephon- u. Klingel-Anlage, bestehend in:

2 Sprech-Apparate mit Läutewerk, Druckknopf und automatischem Ausschalter, **2 Elemente** (Ia. Qualität) mit Elementenhalter zum Anhängen, **3adrig dreifarbig** (blau, gelb, rot) **Leitungsschnur für 25 Meter Entfernung** (jeder weitere Meter 10 Pfg. Zuschlag), **1 Paket Stifte (D. R.-P.)** für die Leitungsanlage.

Preis der kompletten Garnitur (verpackt in eleg. Karton) **Mk. 25.**

(Postversand innerhalb Deutschlands franko gegen vorherige Einsendung des Betrages resp. Nachnahme) durch die **Fabrik BERLIN N. 39,** Chausseestrasse 82.

Piccophon-Gesellschaft, Wilh. Wildt, G. m. b. H.,

Offene Beinschäden u. Krampfadern - Geschwüre

behandelt
Frau H. Dentzau,
seit 1895

Hannover, Wolfstraße 9.

Monatlich einmal in Oldenburg und Bremen anwesend. Wer mich hieselbst zu sprechen wünscht, muß vorher schriftliche Bestellung nach Hannover einreichen. **Keine briefliche Behandlung.** Zahlreiche ausführliche Adressen und Empfehlungen auf Wunsch frei zugefandt.



Esche's Normalpfeife

(D. R. G. Nr. 162231)

ist entschieden die praktischste Pfeife der Welt. Stets luftdicht, immer mildes Rauchen, niemals verstopft, selbste und leichteste Reinigung.

Liefere diese Normalpfeifen in kurz (sind ganz vorzügliche Jagdpfeifen), sowie halblang und lang mit Porzellan-, Holz- und überhöhten rohen Meerschamköpfen.

Illustrierte Preislisten meiner sämtlichen Pfeifen u. s. w. gratis und franko.

F. C. Gustav Esche
in Hochheim-Erfurt Nr. 34.



Haben Sie schon mit einer „Klio“-Füllfeder geschrieben?

Machen Sie einen Versuch, Sie werden mit keiner anderen Feder mehr schreiben.

Alle Tintenfassern werden bei Ihnen verschwinden und damit auch die vielen Klagen auf Pultern, Schriftfäden u. c. Rein Eintauschen mehr, daher große Greterparnis!

Jede gewohnte Feder und Tinte kann verwendet, auch kann „Klio“ in jeder beliebigen Lage in der Tasche mitgeführt werden. Verlangen Sie bei Ihren Schreibwaren-Versandern ausdrücklich „Klio“, wenn nicht erhältlich, liefern wir zum Preise von **Mk. 3,-** per Stück direkt. **Kein Risiko**, da wir, falls nicht konvenieren, gesagten Betrag sofort zurückgeben. **Zahlreiche Anerkennungen.** U. a. hat Herr Hofverwalter Hof-Vertrag für seine Beamten und Freunde bereits **116 Stück** nachbestellt.

Fabrik für Gebrauchsgegenstände G. m. b. H.
Hennel a. d. Sieg.

Wir bieten Ihnen Vorteile Uhren und Schmucksachen

Herren-Remontoir-Uhren	6.10 Mk.
Herren-Rem.-Uhren mit Goldrand	8.50 „
Echt silb. Rem.-Uhren mit Goldr.	10.50 „
Echt goldene Damen-Uhren	18.50 „
Gold-Charmer Trauringe	v. 2.50
Schlagw.-Regulat., Nussb.-Geh.	9.00 „
Nickel-Wecker mit Leuchtblatt	2.80 „

Reelle Garantie.

Kein Risiko. — Umtausch gestattet. Illust. Preisbuch über Uhren, Ketten, Ringe und Schmucksachen gratis und portofrei.

Gebr. Loesch, Engros, Leipzig 63.



Neu! Zum Gebrauch für jedermann. Neu! Spiritus-Glühlicht D. R. P. A.

Leuchtkraft: ca. 90 Kerzenkerzen. Spiritusverbrauch: 8 Std. 1 Liter. Keine ständige Hilfsflamme erforderlich. Selbsttätige Zündung. Strahlendes weißes Licht, welches selbst Gasglühlicht an Helligkeit übertrifft. Einfache Handhabung. Absolute Gefahrllosigkeit. Gänzliche Geruchlosigkeit. Völlige Unempfindlichkeit gegen Luftzug. Lampe brennt mit Gasdruck — ohne Docht. Brenner läßt sich auf jedes Gasfließen mit 14“ Gewinde aufschrauben.

Der komplette Brenner ist gegen Nachnahme oder Vorherseinsendung des Betrages von 7 Mk. exkl. Emballage zu beziehen durch

Eduard Lichte, Delmenhorst.

Die Wagenfelder Wollspinnerei und Weberei

von W. B. Blumenthal, Wagenfeld, Station: Ströhen-Wagenfeld, gibt ihre bekannten aus garant. reiner Schafwolle hergestellten unzerreißbaren **Anzugstoffe**, Stoffe für Ueberzieher, Tamentleider, Schlaf- u. Pferdebeden zu **Fabrikpreisen**, auch direkt an **Private**, ab. Muster und Preisliste, auch von Kammgarnstoffen, stehen kostenfrei zur Verfügung.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Dank-sagungen darüber. Preis Mk. 2.30 u. 4.60 letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf genau auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Brake, Elsf. eth, Jever, Jade, Nordenham etc.

Wirtschafts-Übernahme

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die

Wirtschaft neben dem neuen Amtsgericht mit ganzer Konzession

käuflich übernommen habe. Es soll mein Bestreben sein, meine werten Gäste aufs Beste und reell zu bedienen. Besonders mache ich das ausmüchtige Publikum aufmerksamer bei Terminanlässigkeiten, da sich mein Lokal in nächster Nähe des Amtsgerichts befindet.

Fahrräder werden in Aufbewahrung genommen.

Achtungsvoll

H. Herold.

!!! Für Raucher !!!

Vorzügliche Qualitäten Cigarren und Tabake in allen Preislagen und modernen Façons bei:

J. G. Dumek, Donnerstagsstr. 8.

Niederlage der Cigarrenfabrik Paul Döding, Bremen. Eigenes Fabrikat! Wiedervertäuern Fabrikpreise!

Gestrickte Damenjacken, Normal-Damenjacken, Flanell-Röcke, Flanell-Beinkleider.

Eigene Anfertigung.

Jacob Heinrich Eilers,
Mitternstr. 44.



ist unübertroffen u. bedeutend billiger als von anderen Firmen. Herr W. in Lehe schreibt: Seitdem ich meine Schweine mit Ihrem Futterfalk füttere, sind dieselben fast nicht mehr fett zu kriegen. Als ich die Schweine noch ohne Ihren Futterfalk fütterte, wollten sie fast gar nichts fressen. Täglich Eingang von Nachbestellungen. **Warte A** (speziell für Jungvieh) toftet 5 kg 2, 12 1/2 kg 4, 25 kg 7, 50 kg 12 Mk. — **Warte B** (speziell für Maat- und Wildvieh) toftet 5 kg (Rostfoll) 3, 12 1/2 kg 5.50, 25 kg 9.75, 50 kg 18 Mk. franko jeder Station. Prospekt u. Gebrauchsanweisung gratis u. fto. **Gebr. Dammholz, Beckenmünde.**

Gänsefedern 60 Pfg.

pr. Pfd. (größter zum Beden) 60 Pfg. Gänsefedern, wie sie v. d. Gans fallen, mit allen Daunen in 1.50, fülligerer Gänsef. in 2.00, besserer Gänsef. in 2.50, 3.00, beste Gänsef. in 3.50, russische Daunen in 3.50, weiße balt. Daunen in 5.00, weitere Gänsef. in 1.50, 2.00, 2.50, Prima geriebene in 3.00, 3.50. Versand gegen Nachnahme. Preisverzeichn. 466. **Gustav Lustig, Berlin S.** Espe. Bettfedernfabrik m. elektr. Licht u. Betriebe. Bitte Merkmalen beachten.

Bad Harzburg.

Vorzugl. empf. arztl. Lehr- u. Haus-haltungs-Pensionat 1. Rg. Deutsche, franz., engl. Beherrenen i. P. Musik, Malen, Turnen, prakt. Anleit. i. Handarbeit, Musiksch. u. — Anst. erholungs-bed. i. Waldsch. f. Monate. — Prospekt u. Ref. i. f. d. Glt.

C. v. Schmid u. Frau,
geb. v. Münchhausen.
Via v. Solvitts.

Petroleum - Glühlicht

ohne Strumpf, Stück 1 Mk. 80 u. fto. Prospekt gratis.

J. Pausch, Kronach.



Viele 1000

Guten u. Augenleid. verdant ihre Rettung meiner weitherühmt. 241

American coughing cure.

Husten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse** etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche 2.50 Mk., 3 Flaschen 6 Mk. per Nachnahme oder vorher. Ein-sendung des Betrages. Unbe-mittelte erhalten gegen Beschei-nigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers das Präparat zum halben Preise.

General-Depot Oskar Lutze
Berlin - Reinickendorf (Westf.).

Zu verk. ein 8 Tage altes schönes schwarzbuntes Kalfalb.

J. Tannen, Fenerstr. 88.
Abzugeben Theaterbilletts (Parkett). Van citr. 8.

5. Beilage

zu Nr. 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. November 1903

Sport.

Horseport.

Herr S. Rüdte, bis vor einiger Zeit als Reiter und nachher immer noch als Besitzer einiger Pferde ein getreuer Anhänger des Hindernis-Sports, löst seinen Rennsattel leider vollständig auf.

Zwei weitere Rennfälle wurden aufgelöst: in Deutschland der des Herrn R. Risch-Röhrig und in Oesterreich der des Herrn E. von David.

Die Decklage von Flying Fox ist von 10,000 Frs. auf 15,000 Frs. erhöht worden.

Automobilismus.

Für das Gorden-Bennet-Rennen ist nunmehr eine Strecke projektiert, die folgende Orte berühren soll: Der Start und Zielposten sind bei der Saalburg geplant. Dann würde der Weg seitwärts gehen über Dornholzhausen nach Oberursel, von dort in mehreren starken Biegungen über Königstein, Glashütten, Esch, Zöflein nach Neuhof. Dies ist der südlichste Punkt der Bahn. Von hier aus führt sie in stetem Winkel nördlich in ziemlich gerader Linie über Alsbach nach Limburg, von dort in großem, nach Süden offenem Bogen über Oberreifenbach, Weiburg, Gießen, Wiesbaden, Hungen, Wehrheim zurück nach der Saalburg. Die Strecke ist, wie gesagt, bis jetzt als geeignete Bahn in Aussicht genommen, bedarf indessen noch der endgültigen Beschlußfassung von Seiten des Automobilklubs, sowie natürlich der Genehmigung durch die Regierung.

Prinz Heinrich von Preußen, der bereits im vorigen Jahre einen „Automobile“-Dampfwagen von der Automobilfirma Ernst Dello u. Co. kaufte, bestellte bei derselben Firma einen besonders starken und schnellen Wagen des gleichen Systems.

Radsport.

Auf der Pariser Buffalo-Linienbahn siegte am Sonntag im Hauptfahren Mathieu gegen Bard und Millo. — Das Stundenrennen in Bordeaux gewann Bruni (60 Km.) vor Dangla, der fünf Runden zurückblieb.

Die Verschmelzung der deutschen Radsportverbände ist abgeschlossen. Der Präsident der Allg. Radsport-Union, Kriegsgerichtsrat Feder, sandte an den Vorsitzenden des Deutschen Radsportbundes folgendes Schreiben: „Die Verschmelzung der Präsidialmitglieder der Allgemeinen Radsport-Union D. T. C. in der Ansicht, das wirklich Erreichbare bei einer Vereinigung nur zu erreichen ist, wenn wenigstens die Mehrzahl der bestehenden bürgerlichen Verbände sich zusammenschließt. Sie hält eine Verschmelzung mit dem Deutschen Radsportbund und der Union allein, ohne daß sich andere Verbände gleichzeitig anschließen, für nicht angezeigt und beschließt deshalb, die laut Kongreßbeschluss vom 11. Juli d. J. vorgesehene außerordentliche Mitgliederversammlung nicht einzuberufen und von weiteren Vereinigungsverhandlungen endgültig abzusehen.“ Hierbei sei bemerkt, daß von den sieben Verbänden, zwischen denen die Verschmelzungsverhandlungen gepflogen wurden, von folgenden fünf die sog. Kaiser-Beihilfe auf ihren Hauptversammlungen angenommen worden sind: 1. Vereinigung Westdeutscher Radsportler, 2. Westdeutscher Radsportverband, 3. Allgemeine Radsportunion, 4. Deutscher Radsportbund, 5. Norddeutscher Radsportbund. Der Sächsisch-Radsportbund war schon vor dem Kongreß der A. R. Union zurückgetreten, der Touring-Club, München, machte die vollständige Selbstständigkeit der einzelnen Landesverbände des neuen Bundes zur Bedingung. — Nach der vorstehend veröffentlichten Aufsicht der A. R. Union ist nunmehr die Verschmelzungsfrage leider endgültig erledigt. Der Bundesvorstand legt sein ihm vom Bundesauschuß übertragenes Mandat, die Verschmelzung herbeizuführen, in dessen Hände zurück, und wird eine Abstimmung über die von der A. R. U. gemachten Vorschläge, betreffend gemeinsame Arbeit, herbeizuführen.

Wasserport.

Der 14. ordentliche Seglertag des Deutschen Seglerverbandes hat in Berlin unter überaus zahlreicher Beteiligung aller größeren deutschen Yacht-Klubs von Berlin, Hamburg, Kiel, Danzig, Stettin usw., sowie verschiedener auswärtiger Klubs seine beschließenden Verhandlungen eröffnet. Von den gestrigen Beschlüssen ist für alle Segler der neu angenommene Regatagraph & hauptsächlich v. d. L. lautet: „Segeln, welche im Segelertage hinaus nicht mindestens 0,75 To. Displacement besitzen, sind von allen offenen Wettfahrten ausgeschlossen. In zweifelhaften Fällen ist das Displacement durch Wägung zu ermitteln.“ Das bedeutet also, daß den sogenannten Klündern nun eine für allenthal das Lebenslicht ausgeblasen ist, und daß diese für Segelboote in Zukunft nicht mehr an einer offenen Wettfahrt teilnehmen können. Der Hauptgrund zu dieser einschneidenden Maßregel ist in dem Mißstand des letzten Regatens dieser Boote zu suchen, wodurch manche Regatta schon eine nicht wieder gut zu machende Fälschung erfahren hat. Diese Begründung führte auch zur Annahme des Vorschlags, jedoch mit einer gewissen Einschränkung. Der Norddeutsche Regatta-Verein hatte beantragt, daß dann wenigstens Rennjachten ohne Vorsehiff des Mindest-Displacements auf offenen Wettfahrten auf der Wasser in einer neu zu schaffenden siebenten Klasse für Jachten von fünf Segellängen und darunter zugelassen werden. Vorgeschlagen wurde der Antrag mit den eigenartigen Verhältnissen, die auf der Wasser herrschen. Der Seglertag erkannte die Begründung als gerechtfertigt an, genehmigte die siebente Klasse für die Wasser-Regatten und beauftragte die Reformkommission mit der baldmöglichsten Feststellung eines Mindestdisplacements. Bestimmte Vorschriften darüber wurden der Kommission nicht gemacht, jedoch wurde ihr aufgegeben, eine wesentliche Einschränkung der Rennfähigkeit der Klünder nicht außer Augen zu lassen. Weiter wurde die Reformkommission beauftragt, ein neues Mindestdisplacement für die Klassen 4—6 in gleicher Weise festzusetzen.

Fußball.

Morgen nachmittag zweites Übungsspiel der 1. Mannschaft des F. V. Odenburg gegen die 2. Mannschaft (8 Goals Vorgabe). Bei ungünstigen Bodenverhältnissen findet das Wettspiel auf dem Biegelhof nicht statt. Anfang 2,30 Uhr.

In den Bremer Verbandsspielen siegten: „Werder I“ über „Bremer Sportklub I“ mit 4:1 Goal, „Brema I“ über „Deutschland I“ mit 7:1 Goal, „Spiel und Sport von 96 II“ über „Kommet I“ mit 4:2 Goals, während das Spiel „Spiel und Sport von 96 I“ gegen Bremer Fußballklub von 1900“ unentschieden mit 1:1 Goal endete.

Im Sportpark Friedenau kam das Berliner Verbands-Meisterchaftsspiel Britannia gegen Viktoria zum Austrag, das trotz der wenig günstigen Witterung und des nassen, schlüpfrigen Bodens einen sehr interessanten und spannenden Verlauf nahm und mit 3:0 Goals zu Gunsten Britannias endete. Damit ist Britannia also auch in diesem Jahre wieder Favorit für die Meisterchaft von Berlin. Auf dem Preußen-Sportplatz in Tempelhof standen sich Preußen und Fortuna gegenüber. Hier war Preußen mit 6:1 Goals siegreich.

Die Berliner Germania war am Sonntag in Magdeburg und holte sich eine knappe Niederlage gegen den dortigen Fußballklub von 2:3 Goals.

In den Prager Wettspielen siegte der Deutsche Fußballklub in Prag über den Wiener F. V. C. Klub, Slavia konnte die repräsentative Mannschaft des Märktischen Fußballbundes mit 15:0 Goals schlagen.

In den Atoner Bundespielen siegte Atona I über Hamburg I mit 8:0 Goals, Germania über St. Georg mit 3:2 Goals.

Eisport.

Die Berliner Eislaufsaison dieses Jahres wird eine Reihe wertvoller Konkurrenzen aufweisen. So veranstaltet der Berliner Schlittschuhklub zur Feier seines zehnjährigen Bestehens internationale Eisswettläufe, verbunden mit der „Weltmeisterchaft“ im Kunstlaufen. Das Meeting wird am 24. Januar 1904 auf der Weiszbahn am Zoologischen Garten abgehalten, und weist folgende Konkurrenzen auf: Kunstlaufen um die Weltmeisterchaft. — Jubiläumsswettläufe (international). — Internationales Juniorenturnier, Paarläufe, Reigenläufe, Schnellläufe.

Einige Mitglieder des Fußball-Klubs Odenburg werden unter fachmännischer Leitung in ein scharfes Training für Schnellläufe treten, und wenn es die Eiseverhältnisse erlauben, am 24. Januar in Berlin an den Start gehen.

Die Europameisterschaften im Eislauf kommen in Dabos am 23. und 24. Januar zum Austrag. Und zwar ist es sowohl die Europameisterschaft im Schnelllaufen als im Kunstlaufen, die der Vorstand der F. V. C. (Internationale Eislauf-Vereinigung) für die berühmte Bahn des schweizerischen Winterkurorts zur Ausschreibung bringt. Das Meeting enthält außer den beiden Meisterchaften noch mehrere interessante Nummern, so das internationale Paarlaufen und ein Jugend Schnelllaufen. Ein größeres Eis-Hockey-Meeting schießt sich an, für das auch Prager und Wiener Vereine gemeldet haben; auch die Beteiligung Berliner Eisportmänner wird erhofft.

Berliner Humor vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)

„Gisaffurio“. Ein Jüngling in der Tracht des hantierenden Bildhauers, mit lang herabfallendem Lockenhaar und gebäumtem Teint, betritt die Anklagebank des Schöffengerichts.

Vorsitzender: Wie heißen Sie?

Angeklagter (sichtlich verlegen): Giacomo Caesari.

Vors.: Sie fragte, wie Sie heißen, nicht, wie Sie sich nennen.

Angel.: Ich heißen Giacomo Caesari, wie auch mich nennen Giacomo Caesari.

Vors.: Es scheint Ihnen unbekannt zu sein, daß die Beilegung eines falschen Namens vor einer Behörde strafbar ist. Sie stehen deshalb bereits unter Anklage, weil Sie auch bei Ihrer polizeilichen Vernehmung angaben, Giacomo Caesari zu heißen, worauf Ihnen nachgewiesen wurde, daß Sie der Sohn eines früher in Nordorf ansässigen Schuhmachers sind und Richard Krausfische heißen. Wollen Sie nun Ihre Personallisten richtig angeben?

Der Angeklagte erklärt hierauf, daß er Richard Krausfische heiße, 19 Jahre alt und bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilt sei.

Vors.: Da sehen Sie, wie gut Sie auf einmal deutsch sprechen. Sie haben wohl Ihre Gründe, weshalb Sie sich hartnäckig für einen nachstehenden Italiener ausgeben?

Angel.: Das ist mein Selbstgefälligkeit, Herr Kriminal-Magister. Wenn Sie die Öffentlichkeit ausschließen, will ich Ihnen das gerne auseinanderstellen. Berlin ist Weltstadt und schillert in alle Nationalitäten. Was ein richtiger Berliner ist, der ist aus Breslau oder Königsberg, und der richtige Italiener kommt mehrschneidels aus Nordorf. Weil hier allens durchdringend wimmelt, kann er der Behörde auch ganz einmal sein, ob sich der Weich Caesari oder Krausfische nennen thut.

Vors.: Wenn das Ihre Anschauung ist, wird es dem angeklagten Italiener Caesari ja auch gleichgültig sein, ob Richard Krausfische aus Nordorf einige Zeit in Pöbensee logiert. Es wird also das einfachste sein, wenn Sie den Zigarren-Diebstahl, dessen Sie neben der Beilegung eines falschen Namens heute angeklagt sind, offen eingestehen.

Angel.: Wenn ich einladen bin, Herr Magister, und befinde mich als Gast im Salonzimmer, wo eine offene

Zigarrenkiste mir entzweienläßt, dann ist es mein jütes Recht, da einzuliegen und mit einer Irt Feindschaft zu pfeiden. So ist es allgemein jütes Don und ich könnte mir als Kaffeeier jütes jütes jütes, wenn mir nicht mal ein Zimmstengel offeriert würde.

Vors.: Daß Sie eingeladen waren, glauben Sie doch wohl selbst nicht. Wie sollte das zugegangen sein?

Angel.: Ich stehe als Giacomo Caesari mit meine Zipsfigur an der Ecke Friedrich- und Mittelstraße und denke gerade, wie es doch in der sonnige Nordorf so völle jütes ist, als ein jütes Herr mit einer dito Dame anjütes jütes kommt. „Zipsfigur! Zipsfigur!“ rufe ich. „Krausfische Zipsfigur von arnes Italiano!“ Der Herr wint aber lächelnd ab. Da redet mir die Dame, die mir so eienartig von der Seite anjütes, auf Italienisch an, wovon ich als Richard Krausfische natürlich keine Silbe verstehen dhue. Der Giacomo Caesari in mir überlebe et aber unjütes so: „Daß wohl Hungrio, arnes Italiano, und völlestich doch Wel nach Heimio, nach der bella Napoli. Komm mir hinterher, ich jütes Dir mal zu präpö, weil Du so hübsches Signorio bist.“ Ich jütes Italiener haben et die Weisheit mal abjütes. Da ich so freundschaftlich eingeladen werde, ich hinter der Rücken der und sehe, wie sich der Herr verabschiedet und die Dame n paar Schritt weiter in een Haus rinjütes. Ich lasse einige Minuten verjütes und kragte dann hinterher eine Treppe nach der andern, bis ich eine Antrethiere offen finde. Hier mußte ich sein. Ich also rin und lasse mir in een jütes möbliertes Salonzimmer auf der Kanapee seiten. Während ich nu uff die versprochene Mahlzeit warte, kriege ich n offene Zigarrenkiste in't Döge und rede mir gerade n paar von die Zimmeln in, als een jütes fremder Herr rinkt, der mir, ohne sich vorzustellen, an der Halsband zu packen kriege und nach der nächste Polzeiwache hinauskomplementiert. Der Polzeier war bet n jütesen Freisen und ich kriege zunächst jütes in meinen jütesen Magen, bis ich mit een sehr frugales Diner abjütes wurde. Ich hatte mehr erwartet, als mir die Dame einbl. Uff det ewig Weisliche falle ich nu nich mehr rin.

Das Gericht erkennt gegen den Italiener aus Nordorf wegen heider Vergehen auf eine Gesamtstrafe von 1 Monat Gefängnis.

Schluss des reaktionellen Teiles.

„Die Milch und Blut.“

Ein Brief, den wir vor einigen Monaten erhielten, berichtet ein Ergebnis in einer Familie in Weidrich, und jedermann, der den Brief liest, wird sich unwillkürlich fragen, daß die von Herrn Busch gemachte Erfahrung in jeder anderen Familie ebenso willkommen sein würde. Hier ist, was sich zugetragen hat:

Weidrich, Bergstraße 79, den 19. Januar 1903. Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß unser jüteses Söhnchen Walther nach dem Gebrauch von einigen Flaschen Scotts Emulsion eine merkliche Steigerung des Körpergewichtes erzielte. Vor dem Gebrauche war das Kind sehr schwächlich und wollte mittags fast nichts essen. Seitdem ihm Scotts Emulsion eingegeben worden ist, war die Appetitanregung geradezu frappierend, so daß er gut essen konnte, und alles gut verdaut wurde. Jetzt sieht das Kind aus wie Milch und Blut, während es früher ein hageres und bleiches Aussehen hatte, und ist der kleine nicht nur förderlich, sondern auch geistig hochentwickelt. Jeder schwächlichen Person ist daher Ihre Scotts Emulsion als ein natürliches Stütz- u. Kräftigungsmittel bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll

(Unterzeichnet) Leopold Busch. Es ist zuweilen geradezu staunenregend, wie schnell sich durch den Gebrauch von Scotts Emulsion der Appetit und die Körperkräfte bei kränklichen oder schwächlichen Personen heben. Ein Versuch ist jedem zu empfehlen. Ein billiges Ersatzmittel für Lebertran ist noch kein Ersatz für Scotts Emulsion; man sollte nicht verfehlen, daß das wirksamste Mittel am Ende doch das Beste ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lackfarbigem Umschlag, der unsere Zeichnung (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaure Kalk 4,0, unterphosphorigsaure Natrium 2,0, pures, frisches, feinstes Gumm. gutt. 2,0, beif. Wasser 125,0, Alkoh. 11,0. Hierin aromatisierte Emulsion mit Jodt. Mandel- und Santalholzöl je 2 Tropfen.

„Unsinn“

sagte ein Freund neulich zum andern, der ihn aufforderte eine Flasche Kupferberg Gold „trocken“ mit ihm zu trinken. „Wie kann man nur von „trocken“ reden, wo es sich um ein Getränk, also einen „nassen“ Stoff handelt.“ Der Mann hatte nicht ganz unrecht. Eine Sprachwichtigkeit ist und bleibt es. Und doch gibt es in der deutschen Sprache keinen besseren Ausdruck, der imstande wäre, die spezifische Eigenschaft des betreffenden Sektens besser zu charakterisieren. Der Ausdruck „herb“ sagt das noch lange nicht, und zudem können sich manche Leute eines gewissen Grunfels dabei nicht erwehren, indem sie sich vorstellen, daß „herb“ gleichbedeutend mit „lauer“ sei. Das ist nun absolut nicht der Fall. Weislich aber d n betreffenden Leuten einen leichten Schauder verurursachen? Lassen wir es daher bei „trockenem Sekte“ bewenden.

Diese Bezeichnung gelangte übrigens erst in Aufnahme, als sich die Geschmacksgewohnheiten des Publikums änderten. Während in früherer Zeit der Geschmack fast jütes Schäumen zuneigte, hat sich im Laufe der letzten fünfzehn Jahre ein Umschwung vollzogen zu Gunsten eines weniger gefühten (trockenen) Sektens. Die Sektelliefer Kupferberg ist dieser Geschmackstrichtung um so lieber entgegengekommen, als die Vorzüge des Sektens bei geringerer Süße mehr besser zur Geltung kommen, als in stark gefühter Form. Ihre Marke „Kupferberg Gold“ entspricht durchaus dem gegenwärtigen Geschmack des Publikums und wird jedermann zuzagen.

Unentgeltlich verj. Anweisung z. Heilung von Kruthuast
m t u. ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel.
M. Falkenberg, Berlin, Siedinstraße 10.
Ueber tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhaltene Dank- u. An-
erkennungsschreiben bezeugen die Wirksamkeit des heilkräftigen Mittels.

Neu! Im Fluge durch die Welt! **Neu!**

Das lernbegierige Fräulein in der Küche —
Die junge Frau in ihrem neugegründeten Haushalt —
Die tüchtige Köchin am häuslichen Herd —
Die erfahrene Hausfrau —

sie alle sind entzückt von dem praktischen

Küchenbrett.

Wer Ordnung wahrt,
Viel Zeit erspart!

Praktische Neuheit für die Küche, in jedem Haushalt ob gross oder klein, unentbehrlich, enthält:
Brotmesser,
Gemüsemesser
Spickmesser,
Fleischmesser mit
Säge am Rücken
und Wetzstahl.

Von keiner anderen
Fabrik zu kaufen!

D. R.-G.-M.

Sämtl. Teile sind aus bestem Stahl gefertigt, auf echt eichenem Brett,

kompl. Mk. 4.50.

Nur direkt
ab Fabrik gegen
Nachnahme.

Von keiner anderen
Fabrik zu kaufen.

Ges. gesch.

Schäfers Geschkft v. Nibbardam Wt.

Garantie für jedes Stück,
welches sie nie wieder entbehren möchten. — Denn jetzt gilt es:
1. kein Unterliegen der Messer mehr, deshalb
2. kein zeitraubendes Suchen
3. kein Verletzen der Schneiden —
alle Messer hingegen blitzblank u. stets scharf auf immer derselben Stelle u. sind im Dunkeln zu greifen. Desh. ist unser Küchenbr. v. bleibend. Wert.

Rehfeld & Backe, Solingen 61, Fabrik Soling. Stahlwaren.



30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unsere Uhrkette 2020, hochfeine Nickelkette, 25 cm lang, mit Thermometer als Anhänger, mehr als 2500, per Stück Mk. 2,-, gegen Nachnahme.

Buchstaben in den Anhänger grüßend 10 Pf. mehr. Besteller verpflichtet sich den Betrag binnen 30 Tagen einzulösen. Die Kette retour zu senden. Also kein Risiko.

Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme.

Umsonst! und portofrei versenden wir an Jedermann unseren Hauptpreis-Katalog, Ausgabe 1903, mit 200 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- u. Silberwaren, Pfaffen, Sonnen, Haushaltungsartikel, sowie Neuheiten und Weihnachtsgeschenke.

Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft

Gebr. Wolfertz, Wald b. Solingen No. 57

Anfertigung von
Strümpfen u. Unterzeug
 nach Maß.

Anstrichung
 von **Strümpfen.**

G. W. Benken, Schüttingstraße 5.
 Mechanische Strickerel.
 (Bitte genau auf Firma zu achten.)

Großes Lager in
Wollgarnen.

Spezialität:
 Beinlängen mit
 Doppelfuße.

Snaielen. Bedarfsartikel für Herren und Damen. Special- Offerten vers. gratis u. franco W. H. Mielck, Frankfurt a. M.	Das Haus mit schönem Garten Lambertstr. 52 habe ich preiswert zu ver- kaufen.
Special-Gummiwaren-Haus Sämtl. Gummiwaren Pollei & Co., Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*	Rud. Meyer, Autt. Anfert. eleg. Damen- u. Kinder- Garderoben. Haarenweg 21. Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause. Mühlentstraße 10.

WIRKLICH
= SOLID =

35L
JNH.
7-M
France

§. KIEFER, WORMS 17.

D.R.G.M. Verzinkt D.R.G.M.
ASCHE & MÜLLEIMER
automatisch öffnend & schließend

Beinschäden,
Flechten
und andere
Haut-Krank-
heiten
behandelt
Fr. Berwald jr.
Didenburg,
Dienerstr. 34.

L. Ciliac.
Papier en gros.

Geſchäfts-Verſtärker,
Schreibmaschinen.

mit Aufdruck v. 2,40 fl. 1000 St. an.



L. Ciliac, Oldenburg i. G.
Anfertigung stählener
Metall-
Kautschuk-Stampen

Schreibmaschinen, nur bewährte
Systeme mit gleich sichtbarer
Schrift. — Bücherschränke von
M. 175. — an bis M. 525. —
für Underwood, Oliver M. 440.
Schreibmaschinen — Zubehör.
Cyclostyle, bester amerik. Ver-
vielfältiger, Folio M. 33. —
Stenograph, Folio M. 17. —
Schreibtiſche neuerer Konstruktion
und andere Kontor-
Möbel billig.
Lieferung vollständiger Bureau- und
Kontor-Einrichtungen.
Gold- u. Bücherschränke, feuer-
und diebstahlsicher, aus der Fabrik
von S. J. Arnsheim, Berlin,
zu Originalpreisen.
Kassetten, feuerfest u. diebstahlsicher.
Kopierpressen und Kopier-
maschinen.
Selbsttätige Faden-Kontroll- und
Registrierkassen, beste Systeme,
zu jed. Preise. Muster auf Lager.

L. Ciliac,
Oldenburg.
Filiale
Schüttingstraße 4.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt mit der goldenen Medaille Paris 1900, Hamburg 1901; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme garantiert. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mf. Postanweisung oben. Nachnahme dgl. Porto.

Hygien. Institut
Berlin 63, Königsgräberstr. 78.

RICHARD LÜDERS
GÖRLITZ und
BERLIN N. W. 7.
Patentanwalts - Bureau.

S alte stets großes Lager in
Defen, Spardherden,
Waschkesseln, Senftern 2c
zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eisengießerei. — Nadorsf.
Patent - Bureau **W. Michaelis,** Kiel
erwirkt und verwertet
Patente aller Länder.
Prosp. u. Ausk. kostenfr.

Aschener Falzziegelfabrik m. b. H.
 Aschen b. Dissen i. Hann.
 Fernsprecher: Amt Mothenfelde Nr. 4.
 empfiehlt:
Ia rote Doppelfalzziegel,
Maschinenhohlziegel,
Drainröhren
 in verschiedenen Größen,
etc.
 Preisliste und Proben gratis und franko.

Keinen Bruch mehr!
 Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner Methode
 von ihrem Bruchleben geheilt worden sind.
 — Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. —
 Verlangt Gratisbrochure von Dr. **Reimanns**, Falkenberg Nr. 110
 (Holland), da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto, ober: **Conr.**
Carbut, Wachen.

„Für die Frau“
neueste, wichtige hygienische Schrift von **Emma Mosenthin**, fr. Gebamme,
(Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente. D. R. P. 94588) für
30 Pfg. in Marken als Brief-Verband von **Mosenthins Verbandhaus**,
Berlin **E. 29, Sebastianstraße 43.**

Willstein's Honig-Essig.
Hochfeiner Salat-Essig.
Feinster Tafel- u. Einmache-Essig.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und
Drogen-Handlungen.

HESPE & Co.,
Ottensen-Hamburg.
Moderne
Holzbearbeitungs- und Fassmaschinen.



Leistungsfähigste Konstruktionen. Solide Bauart. Komplette Einrichtungen von Säge- und Hobelwerken, Holz-Schälereien, Kistenfabriken, Waggon- und Wagenbauanstalten, Schiffswerften, Bau- u. Möbeltischlereien.

Maschinen für Fässer aller Art.
Prima Referenzen. * Kataloge kostenfrei!

**G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp bei Varel i. Old.**
Pflanzung Alsführen. Bahnstation Bramlage.
Große Vorräte aller Baumschulartikel in gesunder, schöner, prachtvoll
benutzter Ware wie **Eichbäume, Alleeebäume, Birksträucher u. Bäume,**
Hofen, Koniferen, Rhododendron, Fopfpflanzen, Weidenruten z. Kulturen
auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert.
Preiskiste franco. Bestenfalls Baumschulareal 30 Morgen. Beförderung
der Pflanzen per Eilgut zum Frachttarif.

Pohlschroeder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik
Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.

Sanatorium Klushügel bei Gsnabrück.
Das ganze Jahr besucht.
**Naturheilanstalt u. Anwendung aller
physikalisch-diätetischen Heilmittel.**
Gesamtes Wasserheilverfahren — Massage incl. elektrische und Thure Brand'sche — Dampf-,
Heissluftbäder — elektrische Lichtbäder, elektrische Behandlung — Gymnastik —
Medicinalbäder — Inhalatorium — Diätetische Küsse, Feine.
Man verlange Prospekte vom Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Casino Trier.
Wir geben von unseren Beständen anerkannt vorzüglicher
„Saar- und Mosel-Weine“
jetzt auch nach auswärts ab und stehen Preislisten gern zur Verfügung.
**Weinkellerei
der Casino-Gesellschaft.**

KRONE - GLÜHKÖRPER,
hervorragend vorzügliches Fabrikat, brennt in den Strassen
Berlins, in Hamburg, Hannover und in den meisten Grossstädten
des In- und Auslandes. Unerreicht in Leuchtkraft, Leuchtdauer
und Festigkeit, für Plätze, wo noch nicht vertreten, Uebertragung
des Alleinverkaufs unter kulanen Bedingungen.
„Krone“ Gasglühlichtgesellschaft m. b. H., Berlin SO.,
Köpenickerstrasse 56/57.